

DRK-Kreisverband Weserbergland

Medienpädagogische Konzeption der Kitas



© Titelfoto: stock.adobe.com/yavdat

Vorwort zur Medienpädagogik

Diese Konzeption ist ein weiterer Baustein im Leben unseres Kita-Alltags.

Durch die Erarbeitung und Erprobung haben wir eine gemeinsame Grundlage für die Kitas im Kreisverband Weserbergland geschaffen.

Dabei ist uns sehr bewusst, dass diese Konzeption zu einem Prozess gehört, welcher sich an den sich stetig verändernden Lebenswelten der Kinder und ihren Entwicklungs- und Bildungsthemen orientiert.

Wir möchten uns bedanken:

Bei dem medienpädagogischen **Verein Blickwechsel e.V.** für die fachliche kompetente und empathische Begleitung. Wir haben viele praxisorientierte Ideen, viel Lebensfreude und stetige Ermutigung bekommen, um uns dieser „neuen“ Herausforderung mit Neugier und Offenheit zu stellen.

Bei den **Modellkitas**:

Bad Münder 2 – Melkerweg,
Hameln 3 – Heinestraße,
Emmerthal 1 – Neue Straße,
Grohnde,
Hagen,
Eimbeckhausen und
Hameln 1 – Friederich-List-Straße.

Alle Teams haben sich mit viel Engagement dieser „neuen“ Aufgabe gestellt, sie in ihrer Praxis mit den Kolleg*innen und Kindern erprobt und mit den Eltern diskutiert.

Parallel dazu haben sie sich im Arbeitskreis Medienpädagogik in die fachliche Auseinandersetzung begeben, aus der diese Konzeption entstanden ist. Wir freuen uns auf die Verankerung der Konzeption in unserem Kita-Leben, in allen Kitas des Kreisverbandes.

Impressum

DRK-Kindertagesstätten, Arbeitsgruppe Medienpädagogik

DRK-Kreisverband Weserbergland e.V.
Kaiserstraße 34
31785 Hameln

Für den Arbeitskreis Medienpädagogik
Lieselotte Sievert

Stand: Dezember 2022

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	04
Zielsetzung	06
Medien zum Thema machen	06
Medien(inhalte) nutzen und beurteilen	06
Medien aktiv verwenden und mit Medien die Welt erkunden und entdecken	06
Im Kita-Alltag integriert	06
Definition Medienkompetenz	08
Fachliche Handlungsgrundlagen	09
Lernen mit, durch und über Medien	10
Chancengerechtigkeit - Kinderrechte	10
Kita-Alltag	12
Zusammenarbeit mit Familien	14
Netzwerkarbeit	16
Sicherheit	16
Anhang	18
UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 und 13	18
Sozialgesetzbuch (SGB)	18
§ 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen	18
§11 Jugendarbeit	19
§ 80 Jugendhilfeplanung	19
IQUE- Qualitätsentwicklung	20
Rechte-Checkliste für Medienprojekte	20
Fotos	20
Bücher / Texte	20
Musik / Audio	21
Film / Fernsehen	22
Software	22
Projektdokumentationen der Modellkitas	29
Literatur	47

I. Einleitung

Digitale Medien in der Kita? Diese Frage löst häufig kontroverse Diskussionen sowohl bei den pädagogischen Fachkräften, als auch bei den Eltern aus. Bei genauerem Hinschauen merken wir aber, dass die für die Kinder daraus resultierenden Themen schon längst im Kita-Alltag angekommen sind. Da ist z.B. Julius, der erzählt, dass Alexa jetzt bei ihm wohnt und ihm jeden Morgen das Wetter für den Tag sagt, oder Sarah, die als Prinzessin Lillifee jeden Morgen in die Kita kommt, oder Anton, der seinen Feuerwehr Sam-Rucksack nicht absetzen mag.

Die Kindertagesstätten des DRK-Kreisverbandes Weserberglands arbeiten nach dem Grundsatz der Lebensweltorientierung. Doch wie können wir in den Kitas immer die Lebenswelt der Kinder im Blick behalten? Diese Welten verändern sich mit rasender Geschwindigkeit. Unsere Aufgabe ist es, die gesellschaftlichen Bedingungen von Kindern im Blick zu haben, um mit einer zeitgemäßen Pädagogik darauf reagieren zu können, damit Kinder von heute nicht in einer Kita von vorgestern nach Bildungsanlässen von morgen suchen. Die sich daraus regelmäßig wiederholende Frage in der Praxis lautet: Orientiert sich unsere pädagogische Arbeit in der Kita wirklich an den Lebenswelten der Kinder?

Wenn wir uns die Beispiele dazu anschauen, stellen wir fest, dass Medien aus den Lebenswelten heutiger Kinder, nicht mehr wegzudenken sind: Beim Warten in der Kinderarztpraxis ein Video auf dem Handy schauen, im Restaurant das Tablet zum Spielen, mit Oma die neusten Fotos auf dem Laptop anschauen, den Saugroboter anstellen zum Reinigen, Papa mit dem Handy teilen Dies sind nur kleine tägliche Sequenzen und das Kinderzimmer ist noch nicht einmal einzogen.

In unseren Kitas stellen wir uns im Team die Frage nach den Lebenswelten der Kinder, nach ihren Entwicklungs- und Bildungsthemen. Mit unserem Beobachtungsmanagement entdecken wir, was die Kinder beschäftigt, was sie interessiert und was sie in ihren „100 Sprachen“ ausdrücken. Der Austausch darüber ist der Beginn eines Prozesses, indem es um Informationsgewinnung, fachliche Auseinandersetzung, Praxiserprobung, Reflexion ... geht. Genauso einen

Prozess haben wir angestoßen, als wir uns auf den Weg gemacht haben, uns mit digitalen Medien in der Kita zu beschäftigen und unsere Leitideen, Ziele und Handlungsansätze in der medienpädagogischen Konzeption auszuführen.

Wir haben uns kompetente Kooperationspartner ins Boot geholt. Dies sind für unser Projekt die Fachfrauen und Männer vom medienpädagogischen Verein Blickwechsel. Interessierte Kitas konnten sich als Modellkita für dieses Projekt melden und sieben unserer Kitas haben sich dieser Aufgabe gestellt. Diese Kitas erhielten die notwendigen technischen Voraussetzungen, viel Input, setzten sich mit relevanten Themen auseinander und erprobten sie in der Praxis. Die Ergebnisse wurden wieder in die Modellgruppe getragen und so ergaben sich nach kurzer Zeit, relevante Eckpunkte für diese Konzeption.

Ich möchte mich ganz herzlich bei den hoch motivierten und engagierten Kolleginnen und Kollegen bedanken. Es ist großartig wie ihr euch bei diesem Thema gemeinsam mit den Kindern auf den Weg gemacht und miteinander viele kreative Dinge erarbeitet habt.

2005/06 haben Einrichtungen des DRK Kreisverbandes Weserbergland an der medienpädagogischen Schulungs- und Ausstattungsinitiative des DRK Landesverbandes teilgenommen, das vom Blickwechsel e.V. konzipiert und realisiert wurde. Die Teams wurden zur Auseinandersetzung mit Fragen der frühen Medienerziehung und Medienbildung angeregt: Was braucht es, um Kinder in einer medial geprägten Welt für einen verantwortungsvollen, kritischen und kompetenten Umgang mit Medien stark zu machen? Wie können pädagogische Fachkräfte Medien für die Gestaltung kindlicher Bildungsprozesse nutzen? Wie kann die Zusammenarbeit mit Eltern zum Thema Medien gestaltet werden? Zu diesen und weiteren Fragen der fröhkindlichen Medienbildung wurden die Teams ein halbes Jahr lang geschult und begleitet und erhielten ein Medienpaket, das nach erfolgreichem Abschluss der Qualifizierungsmaßnahme in der Kita verblieben ist.

In unseren Kitas unterstützen wir Kinder im Rahmen der frühkindlichen Bildung dabei, sich in der Welt zu orientieren und bereiten sie auf Anforderungen und Aufgaben des täglichen Lebens vor. Der kompetente, kritische, aktive und kreative Umgang mit Medien ist zu einer wichtigen Schlüsselqualifikation in unserer Gesellschaft geworden. Doch die Zugangschancen sind unterschiedlich. Die Kita als erste und niedrigschwellige Institution in der Bildungskette kann allen Kindern den gleichen Zugang zu Medien und qualitativ hochwertigen Inhalten ermöglichen und spielt somit eine zentrale Rolle für die frühkindliche Medienkompetenzförderung (vgl. auch Roboom 2019)¹. Wir schaffen damit Chancen, damit Kinder am kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Medienpädagogische Arbeit nimmt in den Blick, wie Kinder Medien (be)nutzen, wie sie deren Inhalte wahrnehmen und verstehen, was sie begeistert oder ängstigt. Sie lehrt den kritischen Umgang mit Inhalten, indem sie das Hinterfragen und Durchschauen fördert. Für die pädagogische Arbeit im Jahr 2022 bedeutet dies, dass Pädagogische Fachkräfte aufgefordert sind, eine interessierte, offene Haltung zur medialen Welt der Kinder zu entwickeln, um adäquate Erfahrungsräume und Verarbeitungshilfen anzubieten. Kinder nutzen Medien-(Inhalte) nämlich nicht nur zur Information, Unterhaltung oder Entspannung, sondern auch als Kommunikationsanlass zur Selbstreflexion und Identitätsentwicklung.

Weiterhin soll eine Anschlussfähigkeit der Medienpädagogik im Übergang Kita-Grundschule gewährleistet sein. Dazu ist es von elementarer Bedeutung, dass pädagogische Fachkräfte der Kitas mit den Lehrkräften der Grundschulen kooperieren; denn nur dies ermöglicht ein abgestimmtes Vorgehen.

Mit dieser Medienpädagogischen Konzeption haben wir die Basis für die weitere Auseinandersetzung und den Einsatz von digitalen Medien im Kita-Alltag gelegt. Dabei ist uns bewusst, dass wir hiermit einen Prozess angestoßen haben, der jetzt fest zu unserem Kita-Alltag gehört und der stetig reflektiert und angepasst werden muss.



© Foto: stock.adobe.com/denisismagilov

Fragen an das Team

- Wie nutze ich selbst digitale Medien?
- Was schätze ich an digitalen Medien, was nicht?
- Wie beeinflussen digitale Medien meinen beruflichen Alltag?
- Welche digitalen Medienerfahrungen bringen die Kinder in unserer Kita mit?
- Wie sehe ich die Kinder, mit denen ich arbeite? Was traue ich ihnen zu?
- Was für ein Bild habe ich von unterschiedlichen digitalen Medien (Computer, Smartphone, Tablet, digitale Bilderrahmen, Digitalkamera, ...)?
- Finde ich die einzelnen Medien gefährlich, hilfreich, sinnvoll, problematisch, ...?
- In welchen Zusammenhängen und mit welchen Begründungen mache ich mir dieses Bild?
- Welche Mediennutzung und Medienerfahrungen beobachte ich im Kontakt mit den Eltern?

¹ Roboom, S. (2019): Medien zum Mitmachen. Impulse für die Medienbildung in der Kita. Freiburg: Herder

Zielsetzung des Konzepts

Ziel des Modellprojekts war die Erarbeitung und Erprobung struktureller und inhaltlicher Bedingungen für einen altersgerechten und pädagogisch sinnvollen Umgang mit digitalen Medien im Kita-Alltag. Im Mittelpunkt stand dabei die Sensibilisierung der Fachkräfte für eine reflexive Auseinandersetzung mit Fragen rund um das Thema (digitale) Medien.

Gemeinsam haben die Teams eine trägerübergreifende institutionelle Haltung zur Medienbildung in ihrer Einrichtung entwickelt, sich mit den Chancen, aber auch Herausforderungen auseinandergesetzt, eine inhaltliche Verknüpfung von Medienbildung mit allen maßgeblichen Bereichen frühkindlicher Bildung geschaffen und somit zur Qualitätsentwicklung der Kitas im Kreisverband Weserbergland beigetragen. Dazu sollten Fachkräfte wie auch Eltern im Rahmen des Projekts in ihrer Handlungssicherheit gestärkt und vorhandene Ressourcen und Ansätze zur Medienbildung aufgegriffen und aktiviert werden.

Das Lernen mit und über Medien soll folgende Dimensionen berücksichtigen (Roboom 2017, S. 13)²:

Medien zum Thema machen

Die kindlichen Interessen, sowie die Bildungs- und Entwicklungsthemen werden im Kita-Alltag bewusst aufgegriffen. Mit Mal- und Gesprächsangeboten, Rollenspielen, Bewegungsmöglichkeiten bieten wir kreative und vielfältige Verarbeitungshilfen an. Dabei bieten wir Kindern bewusst „Spiel“-Räume zur Auseinandersetzung mit digitalen Medien und Medieninhalten.

Medien(inhalte) nutzen und beurteilen

Gemeinsam verschiedene Medien nutzen, vergleichen, beurteilen und auswählen lernen. Medieninhalte und Mediengestaltung bewerten, durchschauen und kritisch hinterfragen.

Medien aktiv verwenden und mit Medien die Welt erkunden und entdecken

Medien produktiv und kreativ nutzen, Medien auch als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel für eigene Erlebnisse, Ideen und Themen kennenlernen und zur Bearbeitung und Darstellung nutzen.

Attraktivität von Medien als pädagogisches Werkzeug zur Wissensaneignung und Informationsgewinnung kennenlernen und im Kita-Alltag einsetzen.

Im Kita-Alltag integriert

Digitale Bildungsaktivitäten setzen am Alltagsgeschehen in der Kita an. Ihr inhaltlicher Fokus ist rückgebunden an die Themen und Fragen der Kinder und damit an deren Lebenswelten (dies können z.B. spontane Themen der Kinder ebenso sein wie Projekt- oder jahreszeitliche Themen) sowie Elemente der Kita (z.B. Morgenkreis, Freispiel, Waldtage, Portfolioarbeit).

Die Tablets sind so gelagert, dass sie für die Kinder zugänglich sind (z.B. Tablet-Parkplätze in der Kita) und situationsorientiert entsprechend ihrer Interessen nutzbar sind.

Eine digitale Bildungsaktivität stellt im Rahmen dieser Konzeption keine Sondersituation für die Kinder dar, es ist keine On-Top-Aufgabe, sondern eine Ergänzung und Bereicherung. Wiederholungen führen zu Routinen und Vertrautheit mit dem Tablet und damit zu sicheren digitalen Kompetenzen.

² Roboom S. (2017): Mit Medien kompetent und kreativ umgehen. Basiswissen & Praxisideen. Weinheim: Beltz

Ziele der Medienpädagogik zusammengefasst:

- Wir begleiten die Kinder im Umgang mit Medien.
- Wir sprechen über das durch Medien Erlebte und stellen so für die Kinder Bezüge zwischen Medien und realer Welt und Alltag her.
- Projekte, Themen und Angebote bereichern wir durch den Einsatz von Medien. Wir erweitern, ergänzen, vertiefen und veranschaulichen Inhalte und Vorgehensweisen.
- Wir weisen auf Chancen UND auf Gefahren der Medien hin.
- Wir informieren und begleiten Eltern bei der Frage, welche und wie viele Medien gesund und sinnvoll sind.
- Wir machen Medien zum Thema mit den Kindern und begleiten sie in der Auseinandersetzung mit einer kritischen Mediennutzung. Dabei ist es uns ein Anliegen die Auseinandersetzung offen und kreativ zu führen, damit diese nicht einseitig und unreflektiert ist.
- Wir ermöglichen Kindern den praktischen Umgang mit verschiedenen Geräten.
- Wir setzen Medien bewusst ein und reflektieren den Umgang mit Medien mit den Kindern und im Team.
- Wir ermöglichen Kindern Erfahrungen, wie sie Medien für den eigenen Austausch oder ihren Bedarf an Informationen nutzen können.



© Foto: stock.adobe.com/bramgino

Fragen an das Team

- Welche Regeln gelten für die Fachkräfte rund um digitale Medien?
- Welche grundlegenden Anforderungen müssen im Zusammenhang mit digitalen Medien neu überlegt umgesetzt werden?
- Wie stehen unsere digitale Praxis und unsere fachlichen Standards in Bezug/Widerspruch zueinander?

Definition Medienkompetenz

Dieter Baacke³ beschreibt in seinem Medienkompetenz-Modell vier Dimensionen, die einen kompetenten Umgang mit Medien ausmachen. In Kürze sind diese (Baacke 2001: o.S.)

- = **Mediengestaltung** bezieht sich auf die kreative (Weiter-)Entwicklung von Medien und deren Inhalten durch bspw. Produktion eines eigenen Podcast oder gar eines neuen Mediums.
- = **Medienkritik** ist die Fähigkeit zur kritischen Reflexion von Medien/ Medieninhalten auf Basis der Medienkunde. Medienkritik ermöglicht es, zu bewerten, ob z. B. individuelle und/ oder gesellschaftliche Anforderungen, moralische/ ethische Ansprüche erfüllt werden
- = **Mediennutzung** beinhaltet zum einen, Medieninhalte passiv zu konsumieren – bspw. durch die Nutzung eines Streamingdienstes, die Durchführung von Recherchen im Internet usw. Zum anderen werden Medien aktiv verwendet, wenn bspw. Kommentare in einem sozialen Netzwerk verfasst werden, Bilder und/ oder Videos ins Netz gestellt werden. Somit werden die Out- und Inputmöglichkeiten von Medien genutzt
- = **Medienkunde** bezieht sich auf die Kenntnisse über ein Medium. Bspw.: Wo schalte ich ein Tablet an und aus? Wie wurde es hergestellt? Aber auch: Wie kommt die App auf das Gerät? Wie entstehen deren Inhalte und wie werden diese generiert? Wie entsteht ein Film usw.?

Wenn Medienkompetenz die Absicht verfolgt, sich kritisch mit der Nutzung und den Inhalten von Medien auseinanderzusetzen, ist die klare Aufgabe von Kindertageseinrichtungen, die Lebenswelt von Kindern und Familien zu beobachten und Kindern zu ermöglichen, ebenfalls ihre Medienpraxis zu reflektieren.

)

Lass es ausprobieren, forschen und experimentieren. Lass das Kind seine eigenen Erfahrungen machen, lass es seine Erfolge feiern und Misserfolge bewerten lernen. Sieh' es und reflektiere mit deinem Kind all die Gefühle. Begleite und führe es in seiner Persönlichkeitsentwicklung.“ Jesper Juul

Fragen an das Kita-Team

- Welche Angebote machen wir den Kindern bereits zum Erwerb der Medienkompetenz in den Bereichen: Medienkunde, Medienkritik, Mediennutzung und Mediengestaltung?
- Welche Angebote können wir entwickeln, um die Medienkompetenz zu erweitern?
- Haben wir uns mit den Zielen von Medienbildung auseinandergesetzt?
- Wie kompetent fühlen wir uns im eigenen Umgang mit digitalen Medien?
- Wie selbstsicher gehen wir bei der Nutzung digitaler Medien vor?
- Haben wir unseren eigenen Medienkonsum schon einmal reflektiert?
- Haben wir uns mit der Wirkung und Intention von Medien auseinandergesetzt?

³ Baacke, Dieter (2001): Medienkompetenz als pädagogisches Konzept. In: Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) (Hrsg.)

Fachliche Handlungsgrundlagen

„Eine Pädagogik, die sich stark an der kindlichen Lebenswelt orientiert und dementsprechend situationsorientiert arbeitet, hat die Aufgabe, sich allen Einflussfaktoren der sich ständig verändernden Lebenswelt von Kindern inhaltlich anzunehmen und Kinder bei dieser Entwicklungsaufgabe zu unterstützen. Daher kann medienpädagogische Arbeit im Sinne eines ganzheitlichen Förderansatzes als identitätsbildende Erfahrung integraler Bestandteil des Bildungskonzeptes sein.“
(MKFFI/ MSB 2018: 128)⁴

Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion ist ein Basisprinzip und elementar für alle weiteren Prinzipien. Sie wird verstanden als Zusammenwirken von Erwachsenen und Kindern sowie von Kindern untereinander. Sie basiert auf der Annahme, dass nach Piaget, Kinder durch die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt lernen. In diesem Verständnis ist das Kind der aktive Konstrukteur seiner Bildung. In der Pädagogik hat sich diese Auffassung durchgesetzt, und der methodische Ansatz, mit dem das Kind diesen Bildungsprozess steuert, ist das sogenannte „Selbstbildungskonzept“: Das Kind bildet sich selbst. Das heißt: dass Kinder Expertise für sich selbst besitzen sowie eine eigenständige Handlungs- und Gestaltungskompetenz für ihre Lebenswelt.

Digitale Bildung ist damit für Kinder partizipativ, d.h. mitgestaltend anzulegen, indem die Kinder in ihrem eigenaktiven, forschenden Tun begleitet und unterstützt werden. Erwachsene instruieren die Kinder in diesem Prozess nicht, sondern begreifen sich dabei selbst als Lernende. Dies schließt auch ein, dass Erwachsene Kinder darin unterstützen, eine Form der Kooperation zu entwickeln, bei der sich Kinder interaktiv gegenseitig unterstützen und bereichern. Medienpädagogik ist ein kommunikativer, ganzheitlich orientierter Prozess, mit dem Kinder befähigt werden Medien kreativ zu nutzen und einen kritischen Blick auf gängige Medien zu entfalten.

Der Erwachsene als Vorbild

Kinder erleben uns Erwachsene täglich im Umgang mit den unterschiedlichen medialen Angeboten, damit gehören diese ebenso in die Lebenswelt und den Erfahrungsraum der Kinder.

)

*Kinder machen nicht das,
was wir sagen, sondern
das, was wir tun.“ Jesper Juul*

„Dabei geht es nicht darum, möglichst viel Technik in den pädagogischen Alltag zu integrieren, denn Technik alleine ist noch keine Medienpädagogik! Von zentraler Bedeutung ist es, dass, Warum und Wie‘ des Medieneinsatzes im Team zu erarbeiten. Es geht darum, eine Haltung zum Thema Medien in der Lebenswelt von Kindern und in der Kita zu entwickeln und sich im Team darüber zu verständigen, wie Medien als Thema und Werkzeug situativ in den pädagogischen Alltag integriert werden können und sollen, welche Ziele damit verbunden sind und wie diese im Kita-Alltag verankert werden.“ (Roboom 2019, S.23)⁵

⁴ MKFFI NRW – Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW /MSB. Ministerium für Schule und Bildung (2018): Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren. in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in NRW. Freiburg: Herder Verlag

Lernen mit, durch und über Medien⁵

Die Möglichkeiten und Potenziale, die Medien und ihre Inhalte für die pädagogische Arbeit eröffnen, sind vielseitig. Medienbildung umfasst alle Bildungsaktivitäten, die darauf abzielen, Kinder medienkompetent zu machen, sie dazu zu befähigen, kritisch, kundig, aktiv und gestaltend mit Medien umzugehen (vgl. Baacke 2011)⁶.

Das Lernen mit und durch Medien bezeichnet den Einsatz von Medien als Werkzeuge im Entwicklungs- und Bildungsprozess. Die Kinder bekommen Möglichkeiten, Medien vielseitig zu verwenden:

- als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel für eigene Erlebnisse, Erfahrungen, Ansichten, Ideen und Überlegungen,
- als Mittel zur Unterhaltung, Information und Recherche,
- zur Dokumentation und Präsentation von Abläufen/Prozessen und Ergebnissen.

Das Lernen über Medien eröffnet den Kindern die altersgemäße, spielerische und handlungsorientierte Auseinandersetzung mit folgenden Bereichen:

- Wie nutze ich Medien?
- Welche Medien gibt es?
- Wofür kann ich Medien einsetzen?
- Wie funktionieren diese?
- Wann schalte ich sie an und aus?
- Wie werden Medien gemacht?
- Wie kann ich selbst Medien 'machen'?

Wenn Kinder sich mit ihren Medienerlebnissen auseinandersetzen, wenn sie mit und durch Medien lernen und Medien dafür verwenden, um eigene Themen, Interessen und Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen, dann lernen sie auch viel über Medien und darüber, wie Medien gemacht werden.

Chancengerechtigkeit – Kinderrechte⁷

Kinderbeteiligung: Alle Kinder haben ein Recht auf Beteiligung „Darf ich Dich vor dem Aquarium fotografieren? Ich möchte das Foto später auf ein Plakat für die Eltern kleben.“ oder „Du hast gerade einen hohen Turm gebaut. Erlaubst Du mir, dass ich ein Foto für Deinen Portfolio-

Ordner davon mache?“ Das alles sind Fragebeispiele, die das Beteiligungsrecht von Kita-Kindern berücksichtigen, sofern die Antworten der Kinder respektiert werden und die Kinder regelmäßig die Erfahrung machen, dass sie ohne negative Folgen zu befürchten nein sagen dürfen.

Kinder in Entscheidungsprozesse einzubeziehen, indem man ihnen entwicklungsgemäße Erklärungen gibt und sie fragt, ob sie beispielsweise mit dem Fotografieren ihrer eigenen Person einverstanden sind, ermöglicht – im Kontext von Medienbildung – das Recht auf Kinderbeteiligung in den Blick zu nehmen und sie gleichzeitig über Datenschutz zu informieren.

Kinder auf gegenwärtige und künftige medienbezogene Situationen vorzubereiten, heißt somit auch, dass sie gut über ihre Beteiligungsrechte informiert sind und Eltern und Fachkräfte mit der getroffenen Entscheidung der Kinder respektvoll umgehen, wenn beispielsweise mit „Nein, ich möchte nicht fotografiert werden!“ geantwortet wird.

Der überwiegende Teil der Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren besucht aktuell in Deutschland eine Kindertageseinrichtung. Hinzu kommt ca. ein Drittel der Kinder, die unter drei Jahren sind (vgl. Destatis 2018)⁸. Das bedeutet, dass Kindertageseinrichtungen für viele unterschiedliche Familien einen Erfahrungsräum darstellen, bei dem das Recht auf Kinderbeteiligung – auch in Bezug auf Medienbildung – eingeübt werden kann.

Wo findet man dazu eine rechtliche Grundlage? Das Recht auf Beteiligung von Kindern an allen sie betreffenden Entscheidungen ist durch die UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 12 und 13 Abs.1, siehe Anhang) und durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, §§ 8,11,80, siehe Anhang) festgeschrieben. Hierbei wird der Begriff ‚Beteiligung‘ meist synonym zum Begriff ‚Partizipation‘ verwendet und schließt damit die Teilhabe, Mitbestimmung oder das Einbeziehen von Kindern ein. „Partizipation, Demokratie und Kinderrechte“ (MKFFI/ MSB 2018)⁹ sind als Querschnittsdimension in den Qualitäts-Leitsätzen der DRK-Kitas benannt und bedeuten für den pädagogischen Alltag nichts anderes, als Kindern die Teilhabe an Entscheidungsprozessen zu ermöglichen, die ihre Lebenswelt betreffen.

⁵ Roboom (2019): „Ich hätte nie gedacht, dass das so kreativ ist ...!“ – Medienbildung in der Kita aus medienpädagogischer Sicht. In: Roboom, S. / Wentzel, J. / Wierz, C. / Henning, S. (Blickwechsel e. V.) / Andernach, N. / Oettler, P.-H. (Institut für soziale Arbeit e. V.) / Schäfer-Biermann, B. / Bischof, J. / Kutscher, Prof. Dr. N. (Universität zu Köln) (2019): Digitale Medien in der frühkindlichen Bildung. Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte, Träger und Eltern in Kindertageseinrichtungen. Düsseldorf: URL: http://www.kita.nrw.de/system/files/media/document/file/Medienbildung_Digitale_Medien-fruehkindliche_Bildung_Handreichung.pdf

⁶ Baacke, Dieter (2001): Medienkompetenz als pädagogisches Konzept. In: Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) (Hrsg.

⁷ Vgl. Roboom, S. / Wentzel, J. / Wierz, C. / Henning, S. (Blickwechsel e. V.) / Andernach, N. / Oettler, P.-H. (Institut für soziale Arbeit e. V.) / Schäfer-Biermann, B. / Bischof, J. / Kutscher, Prof. Dr. N. (Universität zu Köln) (2019): Digitale Medien in der frühkindlichen Bildung. Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte, Träger und Eltern in Kindertageseinrichtungen. Düsseldorf: Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. S. 74 ff.

Was bedeutet dies konkret für die Medienbildung? Das Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen bei zahlreichen Alltagssituationen mitbestimmen dürfen – beispielsweise, mit welcher Spielpartnerin oder welchem Spielpartner sie spielen möchten oder welche pädagogische Fachkraft ihre Windel wechseln darf – ist bereits im pädagogischen Alltag gängige Praxis. Eine besondere Herausforderung in der Gestaltung von Beteiligungsprozessen bedeutet nun, die Kinder ihrem Alter entsprechend auch bei medienbezogenen Themen zu beteiligen und im Besonderen jene Kinder zu gewinnen, die bisher wenig oder keine Erfahrung mit ihrem Beteiligungsrecht gemacht haben. Kinder sollen ihre Beteiligungsrechte frühzeitig und altersangemessen kennenlernen, wenn es beispielsweise um das Fotografieren ihrer Person und/ oder das Hochladen von Fotos ins Internet geht. Somit wirft das Thema ‚Medienbildung in der Kita‘ alte Fragen vor einem neuen Hintergrund der Beteiligung von Kindern auf: Wie können Kinder an Entscheidungsprozessen teilhaben und wie können dazu Entscheidungsräume geöffnet werden? Voraussetzung hierfür ist es, medienbezogene Bedürfnisse und aktuelle Interessensbereiche der Kinder zu identifizieren, medienpädagogisch aufzubereiten und zu begleiten. Die aktive Nutzung und ein selbstbestimmter Gebrauch – beispielsweise einer digitalen Lupen-App, mit der Insekten beobachtet und vergrößert werden können – erfordern für die Kinder Freiräume. Im Kontext von Medienbildung in der Kita kann auf dieser Basis ein beteiligungsorientierter, medienbezogener Alltag gestaltet werden, damit Kinder ihre Beteiligungsrechte einlösen können. Kinder müssen beispielsweise beim Filmen, Fotografieren oder bei der Aufnahme ihrer Stimme in ihrem persönlichen Kita-Alltag mit einbezogen werden: „Du erzählst gera-

de von einem kleinen Hund. Darf ich Deine Stimme mit diesem Mikrofon aufnehmen? Gemeinsam kann mit dem Kind über die entstehende oder entstandenen Sprachaufnahmen ein Dialog geführt werden, bei dem u. a. der Verwendungszweck partizipativ besprochen wird. Auch bei der Entscheidung inwiefern Kommentare, kleine Texte zu kindereigenen Kinderzeichnungen oder Fotografien hinzugefügt werden, kann das Kind als Experte seiner Lebenswelt gefragt werden. Geht es um die Medienausstattungen oder um Nutzungsweisen von digitalen Geräten, eignen sich Gremien wie das Kinderparlament oder Kinderkonferenzen um gemeinsam die Interessen und Bedarfe aus Sicht der Kita-Kinder altersangemessen zu erheben. Die Beteiligung der Kinder bei Projektplanungen, bei Recherchearbeiten im Internet oder das Gespräch über ihre Medienerlebnisse (Serienhelden, Kinderbücher, Apps, PC-Spiele, Theateraufführungen, Kino) zeigen auf, welche pädagogischen Beteiligungsformen möglich sein können, die nicht zwingend mit dem Einsatz von digitalen Medien in Verbindung stehen. Kinderbeteiligung bedeutet, Kinder an Entscheidungsprozessen – auch im Rahmen der Medienbildung – teilhaben und mitbestimmen zu lassen. Die Nutzung von digitalen Medien ermöglicht Kindern sich auf neuen Wegen auszudrücken, ihre Sinne auszuprägen, die Konzentration zu üben und den ‚Erinnerungsschatz‘ auszubilden (AGJ 201610). Dadurch entstehen neue Teilhabemöglichkeiten, die von den Fachkräften genutzt und gelebt werden müssen.

Damit diese Prozesse für alle Beteiligten verbindlich werden, muss das Thema Medien in der Kita-Verfassung berücksichtigt werden.

Fragen an das Kita-Team

- Welches Wissen haben wir über digitale Medien für den Kita-Alltag?
- Kennen wir pädagogisch sinnvolle Software und Anwendungen, die geeignet sind für die Arbeit mit den Kindern?
- Kennen wir pädagogisch empfehlenswerte Anwendungen, die wir auch Eltern als Information weitergeben können, wenn sie dazu Beratungsbedarf haben?
- Welche Methoden und Ansätze für die Arbeit mit digitalen Medien kennen wir?
- Wie reflektieren wir systematisch die Möglichkeiten und Grenzen von digitalem Medieneinsatz in Verbindung mit unserem pädagogischen Alltag? (Wann halten wir es für sinnvoll, digitale Medien einzusetzen und wann nicht?)

⁸ Destatis (2018): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tagesseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2018 URL: https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00042665/5225402187004_korr14032019.pdf

⁹ MKFI NRW – Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW /MSB. Ministerium für Schule und Bildung (2018): Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren. in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in NRW. Freiburg: Herder Verlag

Kita-Alltag¹¹

Es gibt viele Möglichkeiten, Medien im Kita-Alltag kreativ einzusetzen. Es geht bei der Medienbildung nicht darum, möglichst perfekte Medienproduktionen zu erstellen, sondern die Themen und Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen. Die Angebote müssen grundsätzlich an den Interessen und dem Tempo der Kinder ausgerichtet werden. Das Produkt darf nicht den Prozess dominieren. Natürlich sollen die Kinder zufrieden mit dem Produkt sein, das gemeinsam erstellt wird. Die Lernpotenziale werden aber erst dann entfaltet, wenn „Interaktionsmöglichkeiten zwischen Medium, kindlicher Lebenswelt und Erziehenden“ (AGJ 2016)¹² bestehen. Es gilt also immer zu reflektieren, inwieweit die Kinder noch interessiert sind, sich mit ihrer kreativen Gestaltung auseinanderzusetzen oder ob womöglich ein bestimmtes Ergebnis, dass die Fachkraft gerne erreichen würde, die Oberhand gewinnt. Grundsatz sollte immer sein, dass die Kinder im Mittelpunkt der medienpädagogischen Arbeit stehen.

Digitale Medien können dabei als ein Werkzeug wie Stift, Papier oder Knete verstanden werden. Kleine bis große Projekte bis hin zur langfristigen Verankerung technischer Tools – z. B. die Gestaltung eines digitalen Speiseplans mithilfe von Sprachklammern – können so in die Kita Einzug finden.

Der Bereich "Alltagsintegrierte sprachliche Bildung" kann ebenfalls mit digitalen Medien bereichert werden. Dies gilt sowohl im Kontext der individuellen sprachlichen Begleitung, als auch im Rahmen von Angeboten und Projekten.

Digitale Medien und soziales Miteinander sind im Kita-Alltag miteinander verbundene Punkte. Der Austausch über Medienhelden, das Rollenspiel welches zum Film wird, die Dokumentation eines Projektes sind dabei nur einige Facetten über die die Kinder miteinander ins Handeln und ins Gespräch kommen.

Digitale Medien können das kindliche Lernen bereichern und unterstützen. Mit dem Ansatz der Medienpädagogischen Bildung werden die lernmethodischen Kompetenzen der Kinder erweitert. Dabei ersetzen digitale Medien keine direkten sinnlichen Erfahrungen oder körperliche Aktivitäten, sondern sie können diese Erfahrungen ergänzen. Digitale Medien stellen eine zusätzliche Ausdrucksform dar, die den Kindern angeboten wird und derer sich die Kinder bedienen können. Dabei ist das Ziel, die Medienkompetenz der Kinder zu stärken und weiter zu entwickeln.

Digitale Medien sehen wir als eine Chance, die kindliche Wahrnehmung zu erweitern und neue Möglichkeiten zum kreativen Handeln auszuprobieren. Wir bieten Kindern digitale Medien als Werkzeug an, welches die Differenzierung und Individualisierung in der Bildungsarbeit der Kitas erleichtern kann.

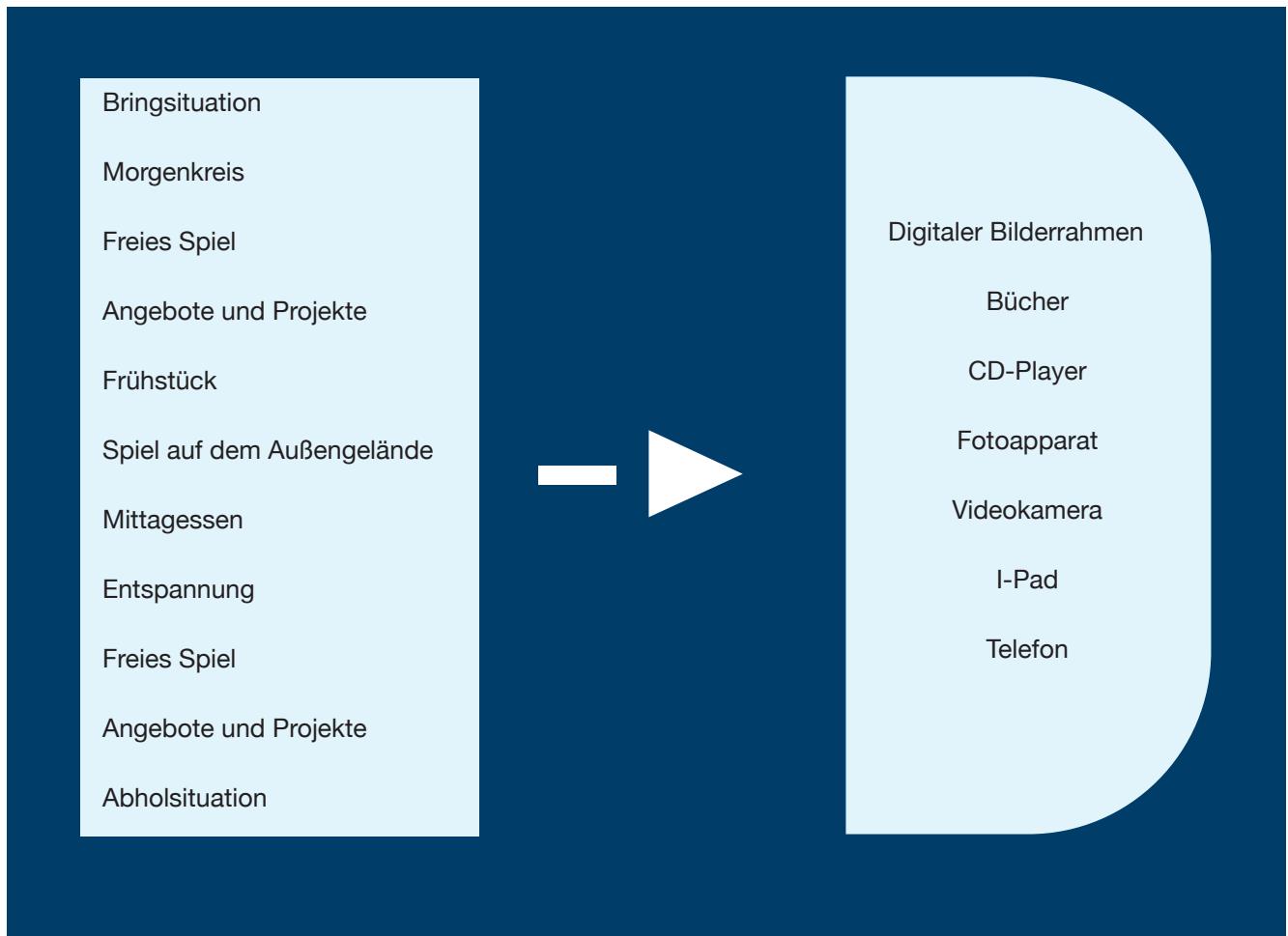
Damit sind digitale Medien eine weitere Querschnittsdimension in unserem Kita-Alltag. Sie begleiten die Kinder (schon jetzt) von der Bring- bis zur Abholsituation. Die pädagogischen Fachkräfte sind gefordert sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und im Zusammenspiel mit den Kindern den Prozess regelmäßig zu reflektieren, die Rahmenbedingungen den Erfordernissen anzupassen und sich immer wieder neugierig mit den Kindern auf den Weg zu machen, um die aktuellen Entwicklungen zu entdecken.



© Foto: stock.adobe.com/Anke Thomas

¹¹ Vgl. Roboom, S. / Wentzel, J. / Wierz, C. / Henning, S. (Blickwechsel e. V.) / Andernach, N. / Oettler, P.-H. (Institut für soziale Arbeit e. V.) / Schäfer-Biermann, B. / Bischof, J. / Kutscher, Prof. Dr. N. (Universität zu Köln) (2019): Digitale Medien in der frühkindlichen Bildung. Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte, Träger und Eltern in Kindertageseinrichtungen. Düsseldorf: Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. S. 76 ff.

¹² AGJ – Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (2016): Digitale Lebenswelten. Kinder kompetent begleiten! Diskussionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe. URL: https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2016/Digitale_Lebenswelten.pdf



Fragen an das Kita-Team

- Wie bewerte ich den aktuellen Einsatz von Medien in der Einrichtung?
- Was funktioniert gut? Was kann noch verbessert werden?
- Wie nehmen die Kinder das Thema an? Wie werden sie beteiligt?
- Funktionieren Austausch und die Arbeitsstrukturen im Team?
- Wie können neue Fachkräfte mit ins Boot geholt werden?
- Klappt der Umgang mit der Technik? Gibt es offene Fragen?
- Zu welchen Themen bezüglich Medienbildung gibt es von den Fachkräften, Kindern und Eltern noch offene Fragen? Wie kann darauf geantwortet werden?
- Welche Medienspuren beobachten wir bei den Kindern im Kita-Alltag?
 - ... in Gesprächen
 - ... in Rollenspielen
 - ... auf der Kleidung, den Butterbrotdosen etc.
- Welche Mediennutzung nehmen wir in den Familien der Kinder wahr?

Zusammenarbeit mit Familien

Die DRK-Kitas machen es sich zum einen zur Aufgabe, auf die Anforderungen eines medialen Aufwachsens von Kindern zu reagieren und Strategien zu entwickeln, wie dieser Entwicklung als Erziehungs- und Bildungseinrichtung begegnet werden kann. Zum anderen stellt sich in diesem Kontext (wieder einmal) die Zusammenarbeit mit den Eltern als maßgeblich dar, denn die ersten Medienerfahrungen werden von Kindern nicht in der Kita gesammelt, sondern in der Familie. Die Zusammenarbeit zwischen Kitas und Eltern stellt einen wesentlichen Gelingensfaktor im Aufwachsen von Kindern dar.

In unserem Qualitäts-Leitsatz zum Thema „Zusammenarbeit mit Familien“ (siehe Anhang) formulieren wir im Absatz 5: Wir nehmen die vielfältigen Lebenssituationen der Familien wahr und bieten Eltern Beratung und Unterstützung. Dies erfordert eine vertrauensvolle Partnerschaft, in der die Eltern durch die pädagogischen Fachkräfte zu wichtigen Fragen der Unterstützung von Kindern im Rahmen ihrer Kompetenzen beraten und unterstützt werden.

Diese Zielformulierung setzt jedoch – insbesondere vonseiten der pädagogischen Fachkräfte – einiges an Sensibilität, Haltung und Kompetenzen voraus. Denn gerade in Bezug auf Medien und Erziehung stehen Eltern vor Fragen, für deren Beantwortung sie sich durch die pädagogischen Fachkräfte in den Kitas professionelle Unterstützung und Hilfe erhoffen. Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich mit Fragen auseinander wie z.B.: Welche Medien sind für Familien relevant und wie werden sie im Alltag genutzt? Mit wel-

chen Inhalten beschäftigen sich Kinder und was bringen sie von zu Hause mit in die Einrichtung? Welche Nutzungspotenziale und welche Risiken sind mit der Nutzung digitaler Medien verbunden? Die Medienpädagogische Arbeit in unseren Kindertageseinrichtung endet nicht bei den Kindern, sie bezieht auch die Eltern ein.

„Ziel der medienpädagogischen Elternarbeit in der Kindertagesstätte ist es, Eltern zu informieren, den Eltern ihre Vorbildfunktion bewusst zu machen und ihnen Möglichkeiten des sinnvollen Umgangs mit Medien in der Familie aufzuzeigen. Hierzu dienen Elterngespräche und thematische Elternabende.“ (Gurt 2015)¹³

Die Stärkung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern ist aus dieser Perspektive eine wichtige Säule. Die Fachkräfte entwickeln Zugangsmöglichkeiten und Begegnungsräume, um mit Eltern bezüglich des Themenbereichs „Digitale Medien“ in den Austausch zu kommen, Bedarfe zu ermitteln und sich als Ansprechpersonen anzubieten. Aus partnerschaftlicher Sicht müssen, die Eltern bei dem Prozess mit ins Boot geholt werden und es ist zu erfragen, welche Facetten der Medienerziehung ihnen besonders wichtig sind, welche Fragen ihnen unter den Nägeln brennen, welche Herausforderungen sie erleben und welche Lösungen sie selbst für ihren familiären Alltag gefunden haben.

In diesem Rahmen organisieren die Einrichtungen unter anderem Elterninformationsveranstaltungen. Diese Veranstaltungen können sehr gut mit Unterstützung der Landesmedienanstalt oder dem Verein Blickwechsel e.V. durchgeführt werden.

¹³ Gurt, M. (2015): Nicht ohne die Eltern! – Medienpädagogische Elternarbeit in der Kita. In: SandmannApp oder Bilderbuch? Frühkindliche Medienerziehung im Spannungsfeld zwischen Kita und Elternhaus. S. 28-30. URL: http://jugendschutz-brandenburg.de/wpcontent/uploads/2015/11/akjs_bro_2015_3_ebook.pdf

Fragen an das Kita-Team

- Wo beziehen wir Eltern schon ein?
- Wo und wie wollen und können wir sie mehr einbeziehen?
- Wie gehen wir mit unterschiedlichen Medienerziehungsstilen von Eltern um?
- Welche Unterstützungsbereiche sehen wir? Welche davon erklären wir zu unserer Zuständigkeit?
- Für welche Eltern halten wir Informationsmaterial über andere Stellen vor?
- Wie reflektieren wir Unterschiede zwischen der Medienerziehung in der Familie und in der Kita?
Wie gehen wir damit um?
- Wo könnten Eltern auch eine Rolle spielen, wenn es um digitale Medien in der Kita geht?
- Wie geht es mir bei der Beratung von Eltern rund um Medienfragen (Mediennutzungszeiten, kindgerechte Medien, Beratung zu Medienerziehung)? Was wünsche ich mir an Wissen?
- Wie gehe ich damit um, wenn Eltern an mich Fragen zur Medienerziehung haben?
- Wie kann ich den Eltern vermitteln, dass sie bei Fragen zum Thema Kind und digitale Medien an mich herantreten können?
- Welche Angebote rund um digitale Medien existieren für die Eltern?
- In welchen Formen (z. B. Elternabende, Eltern-Cafés, Informationsflyer) existieren Angebote rund um digitale Medien für Eltern?
- Existieren unterschiedliche Angebote für unterschiedliche Eltern?
- Wie gehe ich damit um, wenn ich ein bestimmtes Verhalten im Umgang mit digitalen Medien bei Eltern als falsch einschätze? Woher kommt diese Einschätzung?
- Was weiß ich über die familiären Nutzungsweisen digitaler Medien? Woher nehme ich diese Informationen?
- Welche Auswirkungen haben die familiären Regeln im Umgang mit digitalen Medien auf den Kita-Alltag?
- Was brauche ich für eine gelungene Kooperation mit Eltern? Was erachte ich dafür als wichtig?
- Wo beobachten wir als Team Unterstützungsbedarfe der Eltern und Kinder, wenn es um das Thema digitale Medien geht?



© Foto: stock.adobe.com/Artem Zakharov

Netzwerkarbeit

Beim Thema Medien spielt die Vernetzung auf mehreren Ebenen eine große Rolle. Zunächst auf der Ebene der pädagogischen Fachkräfte, damit die Fachlichkeit zum Thema und neue Entwicklungen aufgenommen und die Umsetzung in die Kita-Praxis reflektiert werden kann. Für die Kooperation in diesem Bereich steht z.B. der regelmäßige Austausch der DRK-Kitas im Arbeitskreis Medienpädagogik oder die Zusammenarbeit mit dem Verein Blickwechsel e.V.

Die nächste Ebene ist die Familien, diese sind besonders bei dem Thema Medien und Vernetzung in den Fokus zu nehmen. Hier hat die Coronazeit zu gravierenden Veränderungen geführt, was sich besonders auf die digitale Kommunikation auswirkt z.B. Kita-Post als Mail, Elternabende im Online-Format ...

Eine weitere Ebene ist die Kooperation mit den Kindern. Hier sind in der Coronazeit mit ihren Lockdowns ebenfalls Kontaktangebote in digitaler Form durchgeführt worden z.B. Videos mit Anregungen zur Alltagsgestaltung, Online-Morgenkreise Auch diese digitalen Plattformen, können wir unter den Punkt Vernetzung sehen.

Dazu kommt die Kooperation mit den Grundschulen. Dieser Kooperation kommt beim Thema „Medienkompetenz“ eine wichtige Rolle zu. Denn hier werden durch die Kooperation die Grundsteine für einen möglichst bruchfreien Übergang von der Kita in die Grundschule gelegt. Dabei ist es von immenser Bedeutung, dass die Kompetenzen der Kinder von beiden Institutionen abgestimmt sind, damit auch im Medienpädagogischen Bereich eine Anschlussfähigkeit der Systeme gewährleistet ist.

Fragen an das Kita-Team

- Bekommt der Multiplikator aus dem AK Medienpädagogik regelmäßig Zeit, um über Inhalte zu berichten?
- Kennen wir Möglichkeiten unser fachliches Know-how diesbezüglich zu erweitern?
- Wird die digitale Kooperation mit den Eltern reflektiert
 - a) mit den Eltern
 - b) im Team in Bezug auf Effektivität der Maßnahmen und deren Auswirkungen?
- Welchen Wert haben digitale Kooperationsformen mit den Kindern für die „Nach-Coronazeit“?
- Gibt es Gespräche mit der Grundschule über anschlussfähige digitale Systeme bzw. Kompetenzen, die Kinder benötigt?

Sicherheit¹⁴

Rechte im Überblick

Wer möchte schon ein Foto von sich selbst plötzlich irgendwo im Internet, auf der Werbetafel an der Bushaltestelle oder in der Tageszeitung finden? Fotos, auf denen andere Personen zu sehen sind, dürfen nicht einfach ohne Erlaubnis veröffentlicht werden, denn das Kunsturhebergesetz (KunstUrhG) § 22 regelt, dass jeder Mensch selbst darüber bestimmt, ob Bilder und Videoaufnahmen von ihm veröffentlicht werden dürfen.

So hat jeder Mensch das Recht am eigenen Bild. Bei Kindern und Jugendlichen entscheiden die Erziehungsberechtigen. Aber: Ab etwa zwölf Jahren sollten beide, das Kind und die Eltern, um ihr Einverständnis gebeten werden, wenn es darum geht, Fotos vom Kind zu veröffentlichen. (vgl. dazu www.juuuport.de/magazin/webthemen/rechte-im-internet/detail/minderjaehrige-und-das-recht-am-eigenen-bild)

¹⁴ Vgl. rananmausundtablet.de/medien-recht/rechte-im-ueberblick/

Ausnahmen

Häufig wird erzählt, dass das Recht am eigenen Bild aufgelöst ist, wenn mehr als acht Personen auf einem Foto zu sehen sind. Jedoch ist das eine Urban Legende, die sich hartnäckig hält. Sobald eine Person gut zu erkennen ist, brauche ich im Falle einer Veröffentlichung deren Einverständnis.

Das Recht gilt nicht, wenn Personen auf einem Foto nicht erkennbar sind oder die abgebildeten Personen nicht im Zentrum des Interesses stehen, also nur Beiwerk sind. So braucht es beispielsweise keine Erlaubnis, einen Spielplatz zu fotografieren auch wenn spielende Kinder im Hintergrund zu sehen sind. Wenn das Bild aber den Titel "das schaukelnde Kind" erhält, braucht es die Erlaubnis des Kindes bzw. seiner Eltern. Personen der Zeitgeschichte, z.B. die Bundeskanzlerin oder sehr bekannte Schauspieler/-innen, dürfen auch ohne ihre Erlaubnis fotografiert werden. Allerdings haben sie das Recht auf Intim- und Privatsphäre.

Urheberrechte

So wenig wie man in der Schule einfach so beim Sitznachbarn oder der Sitznachbarin abschreiben darf, so wenig darf man z.B. einfach so Texte oder Bilder von Webseiten kopieren und ohne Angabe der Herkunft verwenden oder den eigenen Film mit aktueller Musik unterlegen.

Der Urheber darf als Schöpfer seines Werkes darüber bestimmen, ob und wie sein Werk veröffentlicht wird, er hat das Verwertungsrecht. Dieses kann auch als vertraglich geregeltes Nutzungsrecht an andere abgetreten werden.

Diese Rechte sind im Urheberrechtsgesetz (UrhG) festgelegt, z.B.:

§ 11 Allgemeines

Das Urheberrecht schützt den Urheber in seinen geistigen und persönlichen Beziehungen zum Werk und in der Nutzung des Werkes. Es dient zugleich der Sicherung einer angemessenen Vergütung für die Nutzung des Werkes.

§ 31 Einräumung von Nutzungsrechten

(1) Der Urheber kann einem anderen das Recht einräumen, das Werk auf einzelne oder alle Nutzungsarten zu nutzen (Nutzungsrecht). Das Nutzungsrecht kann als einfaches oder ausschließliches Recht sowie räumlich, zeitlich oder inhaltlich beschränkt eingeräumt werden.

Zum Weiterlesen

- www.urheberrecht.de

Ein Online-Ratgeber zum Urheberrecht, veröffentlicht von der VFR Verlag für Rechtsjournalismus GmbH. Die Aktualität der Texte wird durch eine stetige Prüfung der aktuellen Rechtsprechung gesichert, die Informationen sind kostenfrei abrufbar.

- www.medienpaedagogik-praxis.de/tag/recht

Thema Recht: Rechtsfragen bei eLearning und digitaler Lehre

- www.gesetze-im-internet.de/urhg/index.html

Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte aus: <https://rananmausundtablet.de/medien-recht/rechte-im-%C3%BCberblick/>

Fragen an das Kita-Team

- Wie ernst nehme ich meine eignen Persönlichkeitsrechte?
- Wie möchte ich selbst, dass andere mit meinen Persönlichkeitsrechten umgehen?
- Wie gehen wir als Team mit fehlendem Problembewusstsein im Umgang mit Persönlichkeitsrechten im Team oder bei den Eltern um?
- Welche Bedeutung gebe ich den Persönlichkeitsrechten von Kindern? Bin ich offen für diese Rechte der Kinder?
- Wie gehe ich damit um, wenn ein Kita-Kind von seinem Recht am eignen Bild Gebrauch macht und sich nicht fotografieren lassen möchte?
- Wie können wir die Persönlichkeitsrechte der Kinder langfristig sicherstellen?

Anhang

1. UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 und 13

UN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut

Texte in amtlicher Übersetzung vom 20. November 1989 am 26. Januar 1990 von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet (Zustimmung von Bundestag und Bundesrat durch Gesetz vom 17. Februar 1992 - BGBI. II S.121) am 6. März 1992 Hinterlegung der Ratifikationsurkunde beim Generalsekretär der Vereinten Nationen am 5. April 1992 für Deutschland in Kraft getreten (Bekanntmachung vom 10. Juli 1992 - BGBI. II S. 990)

Artikel 12: Berücksichtigung des Kindeswillens

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

(2) Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden.

Artikel 13: Meinungs- und Informationsfreiheit

(1) Das Kind hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, ungeachtet der Staatsgrenzen Informationen und Gedankengut jeder Art in Wort, Schrift oder Druck, durch Kunstwerke oder andere vom Kind gewählte Mittel sich zu beschaffen, zu empfangen und weiterzugeben.

(2) Die Ausübung dieses Rechts kann bestimmten, gesetzlich vorgesehenen Einschränkungen unterworfen werden, die erforderlich sind
a) für die Achtung der Rechte oder des Rufes anderer oder
b) für den Schutz der nationalen Sicherheit, der öffentlichen Ordnung (ordre public), der Volksgesundheit oder der öffentlichen Sittlichkeit.

Das Projekt Kinderschutz und Kinderrechte in der digitalen Welt – kinderrechte.digital gibt es seit 2017. Deutschland möchte damit die 2016 in Sofia verabschiedete Kinderrechte-Strategie (deshalb auch Sofia-Strategie genannt) zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention unterstützen.

Auf dem Onlineportal kinderrechte.digital heißt es einleitend:

Recht auf Bildung und Medienkompetenz

“Jedes Kind hat Anspruch auf Zugang zum Bildungssystem. Dieser muss diskriminierungsfrei und chancengleich gestaltet sein. (UN-KRK Art. 28)

Das Bildungssystem muss Kinder zu einem kompetenten Umgang mit den Chancen und Risiken der digitalisierten Lebenswelt befähigen. Kinder sollten lernen, wie sie Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend sachkundig nutzen können, und über das Wissen verfügen, um sich in der digitalen Welt sicher und frei bewegen zu können. Eltern und pädagogische Fachkräfte sollten Kindern dabei sachkundig, verantwortungsbewusst und vertrauensvoll unterstützen.“

www.kinderrechte.digital

2. Sozialgesetzbuch (SGB)

- ACHTES BUCH (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBI. I S. 1163)

SGB VIII, §§8, 11, 80

§ 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. Sie sind in geeigneter Weise auf ihre Rechte im Verwaltungsverfahren sowie im Verfahren vor dem Familiengericht und dem Verwaltungsgericht hinzuweisen.

(2) Kinder und Jugendliche haben das Recht, sich in allen Angelegenheiten der Erziehung und Entwicklung an das Jugendamt zu wenden.

(3) Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf Beratung ohne Kenntnis des Personensorgeberechtigten, solange durch die Mitteilung an den Personensorgeberechtigten der Beratungszweck vereitelt würde. § 36 des Ersten Buches bleibt unberührt. Die Beratung kann auch durch einen Träger der freien Jugendhilfe erbracht werden; § 36a Absatz 2 Satz 1 bis 3 gilt entsprechend.

(4) Beteiligung und Beratung von Kindern und Jugendlichen nach diesem Buch erfolgen in einer für sie verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form.

§11 Jugendarbeit

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugenderholung,
6. Jugendberatung.

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.

§ 80 Jugendhilfeplanung

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben im Rahmen ihrer Planungsverantwortung

1. den Bestand an Einrichtungen und Diensten festzustellen,
2. den Bedarf unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen und der Erziehungsberechtigten für einen mittelfristigen Zeitraum zu ermitteln und
3. die zur Befriedigung des Bedarfs notwendigen Vorhaben rechtzeitig und ausreichend zu planen; dabei ist Vorsorge zu treffen, dass auch ein unvorhergesehener Bedarf befriedigt werden kann.

(2) Einrichtungen und Dienste sollen so geplant werden, dass insbesondere

1. Kontakte in der Familie und im sozialen Umfeld erhalten und gepflegt werden können,
2. ein möglichst wirksames, vielfältiges, inklusives und aufeinander abgestimmtes Angebot von Jugendhilfeleistungen gewährleistet ist,
3. ein dem nach Absatz 1 Nummer 2 ermittelten Bedarf entsprechendes Zusammenwirken der Angebote von Jugendhilfeleistungen in den Lebens- und Wohnbereichen von jungen Menschen und Familien sichergestellt ist,
4. junge Menschen mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohte junge Menschen mit jungen Menschen ohne Behinderung gemeinsam unter Berücksichtigung spezifischer Bedarfslagen gefördert werden können,
5. junge Menschen und Familien in gefährdeten Lebens- und Wohnbereichen besonders gefördert werden,
6. Mütter und Väter Aufgaben in der Familie und Erwerbstätigkeit besser miteinander vereinbaren können.

(3) Die Planung insbesondere von Diensten zur Gewährung niedrigschwelliger ambulanter Hilfen nach Maßgabe von § 36a Absatz 2 umfasst auch Maßnahmen zur Qualitätsgewährleistung der Leistungserbringung.

(4) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben die anerkannten Träger der freien Jugendhilfe in allen Phasen ihrer Planung frühzeitig zu beteiligen. Zu diesem Zwecke sind sie vom Jugendhilfeausschuss, soweit sie überörtlich tätig sind, im Rahmen der Jugendhilfeplanung des überörtlichen Trägers vom Landesjugendhilfeausschuss zu hören. Das Nähere regelt das Landesrecht.

(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen darauf hinwirken, dass die Jugendhilfeplanung und andere örtliche und überörtliche Planungen aufeinander abgestimmt werden und die Planungen insgesamt den Bedürfnissen und Interessen der jungen Menschen und ihrer Familien Rechnung tragen.

3. IQUE-Qualitätsentwicklung¹⁵

Leitsatz aus dem Bereich Kita-Qualitätsentwicklung der DRK-Kita Kreisverband Weserbergland e.V.

Zehnter Leitsatz: Zusammenarbeit mit Familien

1. Wir respektieren Eltern als Experten ihrer Kinder, begreifen ihnen wertschätzend, verlässlich und schaffen eine vertrauliche Atmosphäre, in der sich alle Familien willkommen fühlen.
2. Wir ermutigen Eltern ihre Anliegen und Wünsche einzubringen und schaffen Bedingungen für eine konstruktive, offene Verständigung.
3. Wir sind im Dialog mit Eltern über die Entwicklung ihres Kindes und schaffen Rahmenbedingungen für einen kompetenten regelmäßigen Austausch.
4. Wir geben den Familien Informationen über unsere pädagogische Arbeit und die Abläufe im Kita-Alltag und laden Eltern zur Mitwirkung an diesen Prozessen ein.
5. Wir nehmen die vielfältigen Lebenssituationen der Familien wahr und bieten Eltern Beratung und Unterstützung.

4. Rechte-Checkliste für Medienprojekte

Was muss in Kita/Schule bedacht werden?

Was darf verwendet/veröffentlicht werden?

Vorweg ein Hinweis: Dies ist keine Rechtsberatung, sondern soll pädagogischen Fachkräften als grundlegende Rechtsinformation und Orientierungshilfe beim Einsatz von Medien in Kita und Grundschule dienen. Wir übernehmen also keinerlei Haftung für die rechtlichen Informationen und Hinweise – auch wenn diese von uns sorgfältig recherchiert wurden und zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der aktuellen Rechtslage entsprechen. Eine verbindliche Rechtsberatung dürfen nur Rechtsanwälte gegen entsprechendes Entgeld vornehmen.

Damit Sie sich von den Eltern die notwendige Genehmigung zur Verwendung von Fotos, Videos und Audioaufnahmen erteilen lassen können, haben wir eine Muster-Einverständniserklärung erstellt.

Fotos

Dürfen selbst gemachte Fotos veröffentlicht werden?

JA, aber je nach Alter NUR mit der Einverständniserklärung:

- der Erziehungsberechtigten der abgebildeten Personen (bis 12 Jahre)
- der Erziehungsberechtigten und der abgebildeten Personen (bis 18 Jahre)
- der abgebildeten Personen (volljährig).

Viele Kitas/Schulen lassen sich diese Einwilligung der Erziehungsberechtigten direkt mit der Anmeldung unterschreiben. Sie kann jederzeit – möglichst schriftlich – widerrufen werden.

Dürfen Fotos aus dem Internet verwendet werden?

JA, aber NUR wenn es ausdrücklich erlaubt ist oder um Erlaubnis gefragt wurde (Kontaktdaten siehe Impressum der jeweiligen Webseite). Aber es gibt Fotoportale, auf denen (Hobby-)Fotografinnen und Fotografen Bilder hochladen, um sie anderen zur freien Verfügung zu stellen. Auf www.bildersuche.org sind Informationen zu solchen Fotoportalen zusammengestellt. Aber auch „bei freier Verfügung“ muss man mindestens den Namen des Fotografen nennen und ggf. die noch zusätzlich beim Foto aufgeführten Bedingungen beachten unter denen der Fotograf oder die Fotografin das Foto „frei zur Verfügung stellt“.

Bücher / Texte

Dürfen Bilderbücher verwendet werden, z.B. für Bilderbuchfilme?

JA, aber NUR mit Erlaubnis des Verlags (die meisten erlauben eine solche Nutzung, wenn klar ist, dass der Film später nicht kommerziell genutzt wird) oder wenn das Buch als Teil der gefilmten Umwelt zu erkennen ist. Dies erreicht man, indem beispielsweise der Tisch, auf dem das Buch liegt, mit im Bild ist, oder die Hände und Kinder immer mal zu sehen sind, die das Buch halten und umblättern.

Dürfen Kopiervorlagen/Seiten aus Büchern für die Gruppe/Klasse kopiert werden?

Aus Printmedien können analog in Gruppen-/Klassenstärke fotokopiert werden:

- bis zu 10 %, jedoch nicht mehr als 20 Seiten. Das gilt für alle Werke, d.h. auch für Schulbücher, Arbeitshefte, Sachbücher, Musikditionen und belletristische Werke.
- kleine Werke sogar vollständig: Musikditionen mit maximal 6 Seiten, sonstige Druckwerke (außer Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien!) mit maximal 25 Seiten sowie alle Bilder, Fotos und sonstige Abbildungen.

¹⁵ rananmausundtablet.de/mediен-recht/rechte-checkliste-für-medienprojekte

Dazu gilt:

1. Auf den Kopien ist stets die Quelle anzugeben (Autor, Buchtitel, Verlag, Erscheinungsjahr und Seite).

2. Aus einem Werk darf pro Schuljahr und Klasse nur einmal im genannten Umfang (10 %, max. 20 Seiten) kopiert werden.

3. Zulässig sind Kopien für den Schulunterricht (Pflicht-, Wahlpflicht- oder Wahlunterricht) und für Prüfungszwecke. Fotokopien für den Schulchor, das Schulorchester oder -bands usf. sind nicht erlaubt (es sei denn, im Rahmen des Unterrichts). (vgl. www.schulbuchkopie.de; www.schulbuchkopie.de/VBM_Schulbuchkopie_Ansicht.pdf)

Dürfen Textpassagen aus dem Internet oder anderen Quellen verwendet werden?

JA, aber nur wenn sie als Zitat markiert und mit der Quelle versehen sind (Buch: Autor, Erscheinungsjahr, ggf. Verlag, Seitenzahl; Internet: Webadresse und Datum des eigenen Zugriffs auf die Seite).

Dürfen Presseartikel auf der Webseite der Kita/Schule veröffentlicht werden?

JA, aber NUR wenn der Verlag, die Zeitung oder der Autor/die Autorin vorher um Erlaubnis gefragt wurde und einverstanden ist!

Dürfen von den Kindern produzierte Bilderbücher in der Kita/Schule vervielfältigt/verkauft werden?

JA. Bei eigenen Produktionen liegt das Urheberrecht bei den Kindern/den Produzentinnen bzw. Produzenten.

Musik / Audio**Dürfen in der Kita/Schule Radiosendungen angehört werden?**

JA, aber wie in jedem Haushalt, jeder Firma und jeder Einrichtung müssen für die Nutzung von Fernsehen und Radio Gebühren gezahlt werden. Weitere Informationen unter: www.rundfunkbeitrag.de

Darf beim Kita-/Schulfest oder zu Beginn eines Elternabends Musik abgespielt werden?

JA, aber die Veranstaltung muss bei der GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) gemeldet werden. Wenn die Einrichtung eine Pauschalabgabe an die GEMA zahlt, was häufig über den Träger geschieht, sind damit alle Veranstaltungen abgegolten. Es lohnt sich also unbedingt, den jeweiligen Träger zu fragen, ob bereits an die GEMA bezahlt wird.

Dürfen aktuelle Lieblingshits zur Vertonung von Filmen oder zur Untermalung eines Hörspiels genutzt werden?
JA, aber NUR wenn man vorher bei der GEMA entsprechend nachgefragt hat. Denn bereits veröffentlichte Werke sind geistiges Eigentum der Person, die sie komponiert oder gedichtet hat. Sie dürfen nicht ungefragt genutzt werden. Wird ein Film in Kooperation mit einem Offenen Kanal gedreht und dort auch ausgestrahlt, kümmert sich in der Regel der OK um die GEMA-Gebühr, die dort pauschal gezahlt wird. Das heißt, in diesem Fall kann beliebige Musik genutzt werden. Das Gleiche gilt für eine Aufführung in der eigenen Einrichtung, wenn diese pauschal an die GEMA abführt. Soll der Film später auch an anderen Orten öffentlich gezeigt werden, muss diese Aufführung für jede Veranstaltung gesondert bei der GEMA angemeldet werden.

Deshalb die Musik lieber selbst machen! :-) Und zwar wirklich selbst und nicht ein aktuelles Lied 1:1 nachspielen! Oder auf Werke zurückgreifen, deren Komponisten länger als 70 Jahre tot sind. Dann sind die Urheberrechte erloschen.

Plattformen für freie Musik, Geräusche und Töne sind z.B.:

www.auditorix.de
www.audiyou.de
www.hoerspielbox.de
www.jamendo.com
www.legal-box.de

Dürfen selbst aufgenommene Interviews/Hörbeiträge veröffentlicht bzw. vervielfältigt werden?

JA, aber NUR mit der Einverständniserklärung der Beteiligten.

Dürfen CDs (Musik/Hörspiele) kopiert werden?

NEIN, nur selbst gemachte Musik/eigene Produktionen dürfen vervielfältigt werden – vorausgesetzt alle Beteiligten sind einverstanden.

Dürfen Noten/Liedtexte kopiert werden?

Grundsätzlich NEIN! Aber die staatlichen Schulen (auch die meisten Privatschulen) haben die Möglichkeit, in begrenztem Umfang analoge und digitale Kopien für den Schulunterricht anzufertigen. (vgl. www.vgmusikedition.de/vervielfaeltigungen/schulen) Ausführliche Informationen dazu unter: www.schulbuchkopie.de

Für Kindergärten besteht die Möglichkeit, Lizenzverträge abzuschließen, die das Fotokopieren von Noten ermöglichen (vgl. www.vgmusikedition.de/vervielfaeltigungen/kindergaerten)

Film / Fernsehen

Dürfen in der Kita/Schule TV-Sendungen angesehen werden?

JA, aber wie in jedem Haushalt, jeder Firma und jeder Einrichtung müssen für die Nutzung von Fernsehen und Radio Gebühren gezahlt werden. Weitere Informationen unter: www.rundfunkbeitrag.de

Dürfen in der Kita/Schule TV-Mitschnitte/gekaufte Trägermedien (Blu-Ray/DVD/CD) vorgeführt werden?

Es kommt darauf an, ob es sich um eine öffentliche Vorführung (z.B. vor mehreren Klassen, einer Stufe oder bei einer Schulveranstaltung) oder um eine nicht-öffentliche Vorführung (innerhalb einer Klasse/eines Kurses) handelt. Eine nicht-öffentliche Filmvorführung ist ohne Rechteerwerb zulässig. Dies gilt auch, wenn es sich bei dem gezeigten Film um legal erworbenes Privateigen-tum einer Lehrkraft oder eines Schülers/einer Schülerin der jeweiligen Klasse bzw. des jeweiligen Kurses handelt. Dies gilt nicht für TV-Mitschnitte (aufgezeichnete Sendungen aus dem TV). Das Zeigen von TV-Sendungen im Unterricht ist nur gestattet, wenn es sich um Tagesaktuelles handelt oder direkt aus dem Internet (z.B. über eine Mediathek) gezeigt wird.

Eine öffentliche Filmvorführung ist grundsätzlich nur mit Einwilligung des Berechtigten (Rechteinhabers) zulässig. Bei Bildställen und Medienzentren können Filme mit einer entsprechenden Lizenz ausgeliehen werden. Falls der gewünschte Film dort nicht vorhanden sein sollte, kann man bei der Firma MPLC (Motion Picture Licensing Cooperation www.mplcfilm.de) eine Single-Event-Lizenz oder eine Schirm Lizenz (für ein ganzes Jahr) erwerben. Im Übrigen können sich Schulen in den Medienzentren der Kreise und des Landes Filme unentgeltlich ausleihen, die mit den erforderlichen Lizenzen für eine öffentliche Wiedergabe ausgestattet sind.

Dürfen selbst gedrehte Filme veröffentlicht werden?

JA, aber NUR mit der Einverständniserklärung der Ge-filmten/Interviewten/Beteiligten.

Software

Dürfen Trägermedien (z.B. Bluray/DVD/CD) mit aufgespielter Software kopiert werden?

Es kommt auf die Kopie-Bedingungen an, die für das je-weilige Computerprogramm, die Software und Compu-terspiele gelten. Im Internet gibt es aber auch Software, die kostenlos heruntergeladen und genutzt werden darf, die so genannte Freeware. Aber auch dort sind die Be-dingungen zu beachten unter denen die „Freeware“ ge-nutzt werden darf.

Darf eine Sicherheitskopie von einer Software-CD erstellt werden?

JA, aber hier lohnt es sich, vorher im jeweiligen Soft-warevertrag nachzuschauen. Oft ist es erlaubt, eine Si-cherheitskopie zu machen, sofern man im Besitz des Originals ist – und bleibt.

Aus: <https://rananmausundtablet.de/medien-recht/rechte-checkliste-f%C3%BCr-medienprojekte/>

Checkliste: So finden Sie kindgerechte Apps

Kriterium	✓
Die App ist selbsterklärend.	
Die App enthält weder blinkende noch schrille oder schnelle Animationen.	
Es gibt keine Verlinkungen zu sozialen Netzwerken oder Interetdiensten.	
Die App öffnet sich selbstständig.	
Die App ist übersichtlich aufgebaut	
Die Bedienung ist intuitiv.	
Die App greift Alltagsthemen der Kinder auf.	
Die App nutzt visuelle und akustische Reize wie Tierstimmen.	
Mit zunehmendem Alter spricht die App das logische Denkvermögen der Kinder an und gibt Lernanreize.	
Die Dauer der App ist zeitlich begrenzt.	
Die Animationen sind kindgerecht und nicht zu schnell in der Abfolge, um die Kinder nicht zu überfluten.	



© Foto: stock.adobe.com/ra2 studio

Checkliste: Prüfen Sie, welche fachlichen Kompetenzen in Bezug auf Medienerziehung in Ihrem Team vorhanden sind

	Trifft zu	Trifft nicht zu
Ich kenne mich gut mit aktuellen Medieninhalten wie Serien, TV-Helden, Kinostars aus.		
Ich kenne mich gut mit aktuellen Apps für Kinder aus.		
Ich nutze gerne technische Geräte im Alltag.		
Ich kann technische Geräte problemlos anschließen und miteinander verbinden.		
Ich weiß, auf was es bei technischen Geräten ankommt und auf was man beim Kauf achten sollte.		
Ich nutze selbst das Netz und die Medien viel für berufliche Recherchen.		
Ich bin Medien gegenüber aufgeschlossen.		
Ich weiß um die Gefahren und Tücken von Medien in Bezug auf Suchtgefahr und Werbung.		
Ich weiß, wie ich mich sicher im Netz bewegen kann.		
Ich kenne mich mit sozialen Netzwerken gut aus.		
Ich weiß, was eine gute und gesunde Mediennutzung für Kinder bedeutet.		
Ich kann Eltern die Vor- und Nachteile von Medien gut darlegen.		
Ich habe schon Fort- und Weiterbildungen zum Bereich Medien absolviert.		
Ich kenne gute YouTube-Kanäle, die den Umgang mit Medien praktisch erklären.		
Ich kann Kamera- und Videogeräte ganz gut bedienen und einstellen.		
Ich kann einen guten Transfer von Medieninhalten in den Alltag der Kinder leisten, z.B. durch Projekte.		

Auswertung:

0 bis 5-mal „Trifft nicht zu“:

Prima, Ihre Mitarbeiterin oder Ihr Mitarbeiter ist sehr gut auf den Einsatz von Medien vorbereitet und kennt sich gut aus. Vertiefend können Sie die Mitarbeiterin oder den Mitarbeiter zu einer Schulung in Bezug auf Bildbearbeitung, eigene Videosequenzen schneiden oder ähnliche Spezialthemen schicken.

6 bis 10-mal „Trifft nicht zu“:

Ihre Mitarbeiterin oder Ihr Mitarbeiter weiß um das Thema Medien, zeigt aber im alltäglichen Umgang damit Unsicherheiten. Versuchen Sie gemeinsam, eine Fortbildung oder ein Online-Tutorial zu finden, in dem einfach und Schritt für Schritt der Umgang mit einzelnen Geräten aufgezeigt wird. Vor allem auf YouTube werden Sie garantiert fündig.

11 bis 16-mal „Trifft nicht zu“:

Ihre Mitarbeiterin oder Ihr Mitarbeiter scheint kein Interesse an Medien zu haben. Prüfen Sie, ob dies ein Einzelfall ist oder ob das auf alle Mitarbeitende zutrifft. Sollte es ein Einzelfall sein, dann gehen Sie mit der- oder demjenigen ins Gespräch und überlegen Sie gemeinsam, wie sie ihn langsam für das Thema begeistern können. Sollten es mehrere Mitarbeitende sein, dann wäre eine Grundschulung für das gesamte Team sinnvoll. Schließlich gehört es zu Ihrem Bildungsauftrag in der Einrichtung, Kinder umfassend zu bilden, und zwar auch in Sachen Medien.

Diese Links/Quellen sind für den Elementarbereich und Ihre Arbeit mit den Fachkräften und Eltern besonders geeignet

Link/Quelle/ Adresse	Kurzinformation zu den Inhalten
Schau-hin.info	Auf dieser Homepage finden vor allem Eltern viele Antworten auf Fragen rund um das Thema Medien. Es gibt sowohl Informationen für den Elementarbereich als auch für ältere Kinder, die bereits chatten oder selbstständig im Netz surfen.
DJI	Auf der Seite des Deutschen Jugendinstitutes finden Sie eine Datenbank mit „Apps für Kinder“. Dort sind zahlreiche Apps aufgelistet, inklusive Altersangaben, eventuellem Preis und Kurzinhalt. Beispiele für Apps sind z. B. „Rotes Kreuz – Unfallverhütung und Erste Hilfe für Jungen und Mädchen“ oder „D5EN5: Die Früchte – ein interaktives Spiel für Kinder“.
Fragfinn.de	Diese Seite ist eine geprüfte Kindersuchmaschine mit vielen Tipps und Infos für Kinder bis zum Alter von 12 Jahren.
ARD Checkeins ZDF tivi	Auf diesen Seiten finden Eltern und Fachkräfte Informationen über kindgerechte Sendungen.
Flimmo	Auf dieser Seite finden Sie und auch Eltern viele Informationen zu den aktuellen Kindersendungen. Vor allem für Kinder ab 3 Jahren werden die Themen und Inhalte aufgegriffen und aufbereitet.
Vorleser.net	Auf dieser Seite finden Sie viele Hörbücher. Viele davon sind kostenfrei. Unter anderem gibt es zahlreiche Kindermärchenklassiker wie Frau Holle oder Dornröschen.
Ene-mene-mobile.de	Übersicht über gute, und zudem viele kostenfreie Kinderapps.
KIKA	Auf der Homepage KIKA finden Sie eine Übersicht über „Apps für Vor- und Grundschulkinder“. Sie finden dort eine Auflistung für die verschiedenen Altersgruppen, Tipps sowie weitere Linkempfehlungen. Unter den Tipps werden beispielsweise Altersangaben erklärt, auf Jugendschutzapps hingewiesen oder auch Informationen aufgelistet, wie Eltern den Appstore auf dem Smartphone mit einem Passwort schützen können.
Klick-tipps.net	Auf dieser Seite finden Sie Infos zur Prüfung von Apps für Kinder.
Fsf.de	Diese Seite ist die freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen. Sie finden hier unter anderem Beratung und Angaben zu den Altersbeschränkungen von TV-Angeboten und Filmen.
Bestekinderapps.de	Auf dieser Seite finden Sie viele Tipps für Apps, sowie Links zu Wimmelbilderbüchern oder auch Wimmelbildern zum Downloaden.
Bundespruefstelle.de	Unter dem Reiter Jugendmedienschutz finden Sie viele Informationen rund um das Thema Jugendschutz, Angaben zur Sicherheit im Internet oder auch Linktipps, z. B. zu www.blinde-kuh.de . Auf dieser Seite finden Kinder eine altersgerechte Suchmaschine.

Fragen von Eltern rund um das Thema Medien für Kinder

Fragen aus der Praxis von Eltern	Passende Antworten
<i>Wie viel Fernsehen ist für mein Kind richtig?</i>	Ihr Kind sollte im Alter von 6 Jahren höchstens bis zu 30 Minuten pro Tag fernsehen. Diese Zeitspanne halten die Kinder ganz gut aus, vorausgesetzt es handelt sich um geeignete Sendungen. Bleiben Sie bis zum Alter von 6 Jahren bei Ihrem Kind sitzen und beobachten Sie es während der Sendung. Brechen Sie die Sendung ab, wenn Sie merken, dass Ihr Kind zu unruhig wird oder aufdreht.
<i>Warum müssen die Kinder jetzt auch noch in der Kita am PC sitzen?</i>	Niemand muss etwas bei uns in der Kita. Digitale Medien sind ein Angebot wie das Turnen, Singen oder das kreative Tun am Basteltisch. Es ist ein Angebot, das die Kinder wahrnehmen können, das wir ihnen aber auch nicht vorenthalten möchten.
<i>Kann ich meinem Kind mein Smartphone zum Spielen geben?</i>	Ja, das können Sie. Vorausgesetzt, Ihr Smartphone ist abgesichert, sodass keine unerwünschten Inhalte geöffnet werden können. Überlassen Sie dem Kind aber nur dann das Smartphone, wenn auch eine entsprechende Kinderapp darauf ist, die das Kind für eine begrenzte Zeit nutzen kann.
<i>Muss ich bei jeder TV-Sendung dabeisitzen?</i>	Ja, vor allem im Alter bis zu 6 Jahren. Wenn Sie dabeisitzen, können Sie mit dem Kind über den Inhalt sprechen. Sie geben dem Kind so die Möglichkeit, das Gesehene zu verarbeiten und zu reflektieren.
<i>Wird mein Kind durch den Medieneinsatz in der Kita spielsüchtig?</i>	Nein. Wir achten darauf, dass wir den Kindern den Umgang mit den Medien erklären und sie entsprechend begleiten. Das bedeutet, wir machen auch auf die Risiken aufmerksam und setzen die Medien gezielt und bewusst ein. Wir achten zudem auf einen abwechslungsreichen Alltag in der Kita, sodass Medien keinen so großen Raum einnehmen, der den kompletten Tag der Kinder bestimmt.
<i>Warum gehen Sie nicht lieber raus in den Garten als mit Kindern am Tablet zu sitzen?</i>	Jeder Bildungsbereich hat in der Kita seine Berechtigung und seinen Sinn. Auch die Medienkompetenz gehört dazu. Kinder wachsen in einer Medienwelt auf. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sie früh lernen, sich darin zurechtzufinden, zwischen verschiedenen Angeboten abzuwechseln und einen sinnvollen Umgang damit zu erleben. Für uns bedeutet das, das angeleitete und begleitete Nutzen von digitalen Medien gehört zu unserem Auftrag in der Kita. Wir achten aber selbstverständlich darauf, dass diese Angebote nicht das Spielen mit Freunden und das Erleben der Umwelt ersetzen.
<i>Fällt Ihnen nichts Besseres als der PC zur Beschäftigung ein?</i>	Ja und Nein. Mithilfe von gezielt eingesetzter Software können wir den Alltag und das Lernen der Kinder noch besser vertiefen und das Wissen erweitern. Digitale Medien sind gut geeignet, um Lernerfahrungen aus dem Alltag auf vielfältigere Art zu präsentieren. So kann eine Waldwoche wunderbar durch gemeinsame Recherchen über Tierlaute am PC ergänzt werden. Auch die Fotos der Digitalkamera können am PC ganz anders weiterverarbeitet werden als herkömmliche Printphotos.
<i>Warum soll mein Kind nicht jeden Abend fernsehen?</i>	Alles, was Routine und normal wird, ist nichts Besonderes mehr für die Kinder. So ist es auch mit der Nutzung digitaler Medien. Rituale sind zwar gut und wichtig für die Kinder, das abendliche Fernsehen gehört jedoch nicht dazu. Gerade am Abend ist es wichtig, dass das Kind zur Ruhe kommt, nicht mehr aufdreht und keine neuen Impulse mehr bekommt, die es vor dem Schlafengehen nicht mehr verarbeiten kann. Legen Sie das Fernsehen lieber in den Nachmittag, so haben Sie und das Kind noch ausreichend Zeit, das Gesehene nachzubearbeiten. Das gilt auch für die abendliche Nutzung von Handys oder Tablets.
<i>Darf mein Kind neben mir sitzen, wenn ich am PC etwas anschau oder am Smartphone spiele?</i>	Nein, Sie sollten darauf achten, dass Ihr Kind nur die Dinge an den digitalen Geräten miterlebt, die auch für das Kind geeignet und gedacht sind. Versuchen Sie, alle anderen Tätigkeiten zu verschieben, sodass Ihr Kind gar nicht erst in Versuchung gerät, Ihnen über die Schulter zu schauen.

Diese Werke sind urheberrechtlich geschützt

Werk	Geschützt?
Fotos Kita-Fotograf	Ja
Fotos von Eltern erstellt	Ja
Kinderlieder eines lebenden Komponisten und bis zu 70 Jahren nach dessen Tod	Ja
Fotos, die mit kitaeigenem Fotoapparat aufgenommen wurden	Nein
Grafiken aus dem Internet	Ja
Grafiken aus Fachbüchern	Ja
Texte aus Fachbüchern	Ja
Texte aus Fachzeitschriften	Ja
Texte von Eltern	Ja
Texte von Mitarbeitenden	Ja
Zeichnungen von Kindern aus der Kita	Ja
Zeichnungen aus Kinderbüchern, z.B. Janosch	Ja
Logo der Kita	Nein
selbstverfasste Texte, Zeichnungen, Grafiken	Nein
offizielle Mitteilungen des Trägers	Nein
Bibeltexte	Nein
Volkslieder	Nein
Zitate/Aphorismen	Nein (Autor muss genannt werden)

Alle Checklisten aus "Praxishandbuch: Medien in der Kita", Verlag Pro Kita, 2018.

Projektdokumentationen der Modellkitas

DRK-Kita "Martin Schmid", Bad Münder 2



Medienausweise



Kinder für das Projekt: „Wir erstellen uns ein eigenes Memory“. Hierfür nutzen wir die Fotofunktion des iPad's.

Die Kinder haben sich für folgende Motive entschieden:





Blickwinkel
der Kinder





Nach dem Ausdrucken werden die selbstgemachten Motive ausgeschnitten und aufgeklebt.



Fast fertig... denn damit es langfristig nutzbar ist, wird es noch laminiert!

Die Fotofunktion wird von den Kindern gerne benutzt.



Stop-Motion-Video



DRK-Kita Emmerthal 1



Das 2. Treffen: Grundkenntnisse von unserem iPad

Wir besprechen...

- ... Aufbau vom iPad
- ... An-/Ausknopf
- ... wo finde ich die Kamera?
- ... wie ist der Entsperrcode?
- ... wie funktioniert die Kamera?
- ... wo finde ich die Fotos wieder?
- ... welche Regeln gibt es im Umgang damit?

Das 3. Treffen: Wiederholung Funktion der Kamera

Aufgabe:
Jeder macht 4 Fotos zu einem vorgegebenen Thema

Das 4. Treffen:

Wir erstellen eine Collage

alles was gelb ist...
alles was grün ist...
alles was rot ist...
alles aus Holz...
alles was rund ist...
aller was blau ist...



Das 6. Treffen:

Wiederholung + Ideensammlung für Fotomontagen

Wo können wir uns auf Fotos „hinsetzen“?

- ... aufs Dach stellen
- ... aufs Auto
- ... auf ein Band
- ... auf eine Laterne
- ... ein Handstand auf dem Auto
- ... ganz klein auf einem Netz
- ... die Kita hochheben
- ... das Sofa hochheben
- ... den Mensch ganz klein machen
- ... fliegender Teppich
- ... auf einem Becher
- ... das Spielzeug größer als das Kind

Das 7. + 8. Treffen:

Wir erstellen eine Fotomontage



Das 9. Treffen:

Wir drehen einen Trickfilm

Stop Motion

„Bewegung - Hände weg - Foto“



Kameramann/frau

Regisseur/in

Geschichten ausdenken

Kleine Filme drehen

Spielmaterial zum Leben erwecken...

DRK-Kita Grohnde



1. Einführung des iPads

- Treffen mit der 6er Bande (Schulanfänger)
- iPad Kennenlernen
- Regeln und Umgang besprechen
 - Alle Kinder wussten was ein Tablet ist
 - wie entsperre/sperre ich das Gerät
 - Regeln und Umgang gemeinsam erarbeitet
- erste Foto- Erfahrungen sammeln



2. Farben fotografieren

- verschiedene Materialien/
Spielumgebung erkunden und eine
bestimmte Farbe festhalten



3. Bilderrätsel

- Die Kinder sind in kleinen Gruppen losgegangen, um sich verschiedene Materialien/ Gegenstände zu suchen
- überlegen, was kann man nutzen und dann erkennen
- Rätsel stellen und erkennen

Ideen wurden entwickelt, und somit die kognitiven Entwicklung gefördert!



- als Beispiel haben wir uns eine Montage einer Erzieherin angeschaut



- wir haben besprochen und festgestellt, dass nicht alles was man auf Fotos oder dem Tablet sehen kann echt sein muss!



- als zweier Teams wurde dann gearbeitet

- Wir haben besprochen das wir zwei Fotos dafür benötigen -> Hintergrund und Kinderfoto



- das Programm Piccollage zur Bearbeitung ausprobiert

5. Reflexion

- Start gut -> Regeln und Umgang besprechen
- Nächster Durchgang zuerst Medienhelden besprechen und malen
- Farben fotografieren funktioniert gut, macht den Kindern Spaß
- Rätsel haben Übung benötigt, aber gut geklappt und auch die anderen Kinder hatten Spaß die Rätsel zu erraten
- Fotomontagen haben anfangs viel Begleitung benötigt
- Ingesamt mehr Zeit einplanen, damit es im Laufe des Projekts als Medium in der Gruppe jederzeit zur Verfügung stehen kann

DRK-Kita Hagen

1. Frage: Was sind denn Medien überhaupt?

- Informationen, die man sehen, hören oder mit den Händen bedienen kann
- Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Fernseher, Handy, Tablet, Laptop, PS, Nintendo Switch, ...

2. Einstieg zu Thema

- Was sind Helden?

Antworten waren: Mama, Papa, Wuppi...

- Was sind Medienhelden? Also Helden aus dem Fernseher?

Antworten:	Kilian:	Mario
	Oscar:	Bauer
	Amelie:	Wuppi
	Greta:	Twillight Sparkel
	Hanna:	Lady Bug

3. Wir malen unseren Medienheld



4. Was mag ich besonders an meinem Helden?

- Kilian Schießt mit Feuer, springt richtig hoch und weit.
- Oscar entführt Peach ins Lavaland, gigantisiert sich, er kann sich in einen Panzer machen, spuckt Feuer
- Amelie Er ist lustig und besiegt das Böse.
- Greta Sie kann zaubern und fliegen
- Hanna zaubert mit dem Jojo, besiegt Schurken

5. Vorstellung vom IPad

- Was ist ein Ipad?
- Wofür benutzen Menschen ein Ipad?
- Was wollen wir mir dem Ipad tun?
- Wie benutze ich das Ipad?

6. Fotomontage: „Ich bin mein Medienheld!“

- Mit der App Pic Collage
- Fragen: Wie füge ich hier meine Fotos ein?
Wie wähle ich sie an?
Wie tippe ich das Hintergrundbild an?
Wie schneide ich Menschen aus?
Wie mache ich meinen Kopf größer oder kleiner?
Wie speichere ich das alles?



Weitere PicCollage Fotomontagen



7. Wie funktioniert ein Zaubervideo?

- Fragen?
Was ist ein Zauberfilm?
Was brauchen wir dafür?
Welche Jobs sind zu erledigen?
Wer zaubert was?
Einfrieren Üben
Was ist zu beachten?



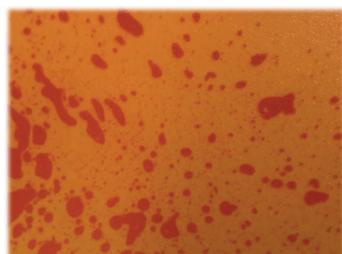
Beispiele Zauberfilm



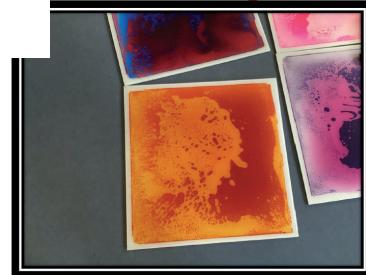
8. Wie erstelle ich Fotorätsel?

- Was heißt das?
- Wie mache ich Fotorätsel am Ipad?
- Mit welcher App mache ich Nah- und Fernaufnahmen?
- Wie speicher ich ab?

Nahaufnahme 1



Auflösung 1



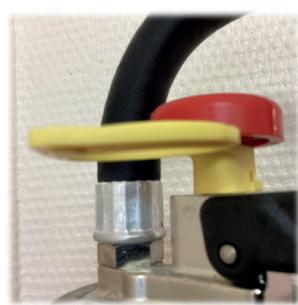
Nahaufnahme 2



Auflösung 2



Nahaufnahme 3



Auflösung 3



9. Wir gehen auf Fotosafari!

- Was ist eine Safari?
- Was ist wohl eine Fotosafari?
- Such-Aufgabe könnte sein:

Wie ist etwas?

Rund, eckig, bunt, rot, grün,
blau...

Wo findest du Buchstaben, Zahlen?

Fotografiere alles was mit M etc. anfängt

- Welche App benutze ich?

Suche alles was rund ist!



Suche alles was blau ist...



Suche alles was du aus dem Fernsehen kennst...



Suche Zahlen in der Kita...



DRK-Kita Hameln 1

Es geht los:

Januar 2022 haben wir in Kooperation mit Blickwechsel zwei abwechslungsreiche Tage zur Einführung erlebt. An diesen Tagen lernten wir online verschiedene Apps kennen. Zum Einstieg sollte jeder seinen Medienhelden aus der Kindheit aufmalen, ihn erraten lassen und erklären, was diesen Medienhelden so unverwechselbar macht.

Wir entschlossen uns, diesen Einstieg auch für unsere Kinder in der Kita zu nutzen. Unsere Erprobungsphase sollte anfangs für die Schulkinder angeboten werden. In einer Kleingruppe trafen wir uns und die Kinder sollten zu erst einmal die verschiedenen Medien (Bücher, Zeitung, PC, CD, Tablet, Smartphone, Lexikon...) erkennen, benennen und erzählen, wann sie welches Medium für welche Zwecke nutzen können. Natürlich erkannten sie sofort die Symbole der Streaming Anbieter Netflix und Amazon- und so war der Einstieg zu ihren Medienhelden schnell präsent. Kinder, die bis dato noch keinen Zugang zu Netflix hatten, berichteten von Figuren aus Büchern, CDs und DVDs.

1. Aufgabe > Male deinen Medienhelden auf, lass ihn von den anderen erkennen und erzähle uns, warum du ihn toll findest

Während des Austausches berichteten die Kinder, dass ihr Medienheld Superkräfte besitzt (fliegen, Stärke, Zauberkräfte...). Auf die Frage, ob sie auch solche Superkräfte haben wollen, antworteten sie einstimmig mit „Ja“.



2. Aufgabe > Um die Eltern spielerisch ins Boot zu holen, hatten die Kinder die Hausaufgabe: Gemeinsam mit ihren Eltern einen Superhelden zu erfinden und ihn aufzumalen

Unsere Kinder brachten in den nächsten Tagen stolz ihre erfundenen Superhelden mit. Während der Freispielphase haben wir die Kinder in ihren Superhelden verwandelt. Mit dem iPad haben die Kinder ihren Superhelden und sich gegenseitig fotografiert. Anschließend wurde mit der Pic Collage App ein individueller Held gestaltet. Durch das Beobachten der einzelnen Handgriffe, hatten die Kinder den Umgang sehr schnell raus und auch das Interesse der jüngeren Kinder wurde geweckt. Sie wollten natürlich auch mitmachen.

3. „Ich möchte ein Superheld sein!“

Unsere Idee, die Erprobungsphase erst einmal nur mit den zukünftigen Schulkindern durchzuführen, hatte sich schnell zerschlagen. Selbst die jüngeren Kinder beobachteten ganz genau, was mit dem iPad Spannendes gemacht werden kann und erzählten von Batman und Co. „Ich möchte Batman sein!“- Gemeinsam suchten wir im Internet eine Vorlage, machten ein Foto vom Kind und ein neuer Batman nahm Gestalt an. Für viele Kinder war es gar nicht so einfach, aber mit ein wenig Übung und Hilfestellung der Ursprungsgruppe wurde auch diese Herausforderung gemeistert.



4. Der Umgang/ Nutzung der Pic Collage App

Mittlerweile war das Interesse, das iPad als kreatives Medium zu nutzen, groß. Kinder im Alter von 3-6 Jahren hatten Spaß daran sich gegenseitig zu fotografieren und es entstanden neue Ideen, wie sie die App noch nutzen können. Insbesondere die Mädchen wollten z.B. ein individuelles Ausmalbild gestalten. Wir suchten verschiedene Malvorlagen im Internet raus, die Kinder fotografierten sich gegenseitig, schnitten ihren Kopf mit der App aus und fügten anschließend Malvorlage und Kopf wieder zusammen. Nachdem das Ausmalbild mit dem PC ausgedruckt wurde, machten sich die Kinder sofort ans Werk und zeigten und erklärten ihren Eltern, wie sie es gestaltet haben.



5. „Es ist nicht alles echt“

Mit Hilfe der Pic Collage App wurde den Kindern aller Altersklassen gezeigt, dass nicht alles echt ist, was sie im TV sehen. Hierbei kam uns die Fotomontage zur Hilfe. Die Kinder hatten verschiedene Ideen, z.B. in einem Duploauto sitzen, auf einem Pferd durch die Gruppe reiten, auf dem Dach der Kita oder in der Wasserflasche zu stehen. Sie gingen los, machten Fotos von dem gewünschten Gegenstand und wir konnten ihnen zeigen, wie die Fotomontage funktioniert.



6. Spiele erfinden

Eine weitere beliebte Funktion bei den Kindern ist die Photo Booth App. „Zeig mir mal, was man damit machen kann“ forderten uns die Kinder auf. Nach kurzer Einführung fotografierten die Kinder wie verrückt sich, die anderen und Gegenstände. Als sie ihre Fotos uns präsentierten, war es gar nicht so einfach herauszufinden, was oder wen sie fotografiert hatten. So entstanden verschiedene Bilderrätsel, die wir gemeinsam mit den übrigen Kindern versuchten zu lösen. Unter Einhalten, der besprochenen Regeln (mit dem iPad nicht rennen, immer nur ein Finger auf dem Display, abwechseln...) gingen einige Kinder los und machten Fotos zu den Themen „alles was grün ist“, „was gehört zum PC“ oder „Getränke“. Anschließend wählten sie die schönsten Fotos aus und stellten sie in der Gruppe zum Erraten vor.



7. Das bewegte Bild

Das Fotografieren klappt gut und nun bearbeiten wir den nächsten Schritt mit den Kindern. Wir machen einen Film. Mit Hilfe der StopMotion App lassen wir z.B. Legoautos ganz von alleine über den Teppich fahren oder der Spieleschrank räumt sich wie von Geisterhand selbst auf. Unsere Kinder haben tolle Ideen und es ist spannend zu beobachten, wie koordiniert sie in einem Team zusammen einen Film vorbereiten. Ein Kind macht die Fotos, eine/r gibt Regieanweisungen und der/ die dritte Person setzt Anweisungen um. Außerdem experimentieren wir mit der I Movie App und wir können bereits zwei kleine Kurzfilme zusammenfügen und es als Zaubertrick darstellen.

Manchmal ist es ganz einfach etwas Zauberhaftes zu kreieren. Es bedarf hierfür lediglich motivierte Mitarbeiter/innen, ein digitales Medium, gute Ideen und kreative Kinder.

Wir, die pädagogischen Kräfte, haben oft nur noch die Aufgabe bei Schwierigkeiten zu helfen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und neue Inputs zu geben.

DRK-Kita Hameln 3

Einstieg in das Medienprojekt



- gestaltete Mitte mit dem iPad und Bildern von verschiedenen Medien
- Kinder die verschiedenen Medien erläutern lassen
 - >Woher kennen sie das Medium?
 - >Wozu nutzen sie das Medium?
- iPad vorstellen
 - in Erfahrung bringen, ob die Kinder das Medium kennen
- Jedes Kind durfte sich ausprobieren und ein Foto schießen
- Anschließend wurde über die Medienhelden gesprochen
 - >Was sind Medienhelden?
 - >Welche Medienhelden kennen die Kinder?
- Kinder haben ihre persönlichen Medienhelden gemalt
- Die, von den Kindern, gemalten Bilder wurden anschließend einander vorgestellt
 - Zuerst wurde geraten, um welchen Medienhelden es sich jeweils handelt
- Dann wurden die Kinder gefragt
 - >Woher kennst du deinen Medienhelden?
 - >Warum magst du diesen besonders gern? Was macht diesen besonders?

Fotos der Kinder vom ersten Treffen



Zweites Treffen



„Wir gestalten eine Bilderreihe“

- Wir treffen uns im Kreis und besprechen nochmals kurz das erste Treffen
- Anschließend erläutere ich den Kindern, den Ablauf des heutigen Treffens
- Um den Kindern zu veranschaulichen, was genau eine Bilderreihe ist, habe ich ihnen ein Beispiel dazu mitgebracht (Dinge, die rund sind)
- Nun gehen die Kinder im Zweier Teams los und erstellen eine Bilderreihe
- Wenn alle Teams ihre Bilderreihen erstellt haben, treffen wir uns wieder im Kreis
- Jedes Team präsentiert nun seine Bilderreihe und die anderen Teams überlegen, um was es sich bei dieser Bilderreihe handeln könnte

Die Bilderreihen der Kinder



Das dritte Treffen

„Wir gestalten Makroaufnahmen/ein Bilderrätsel“



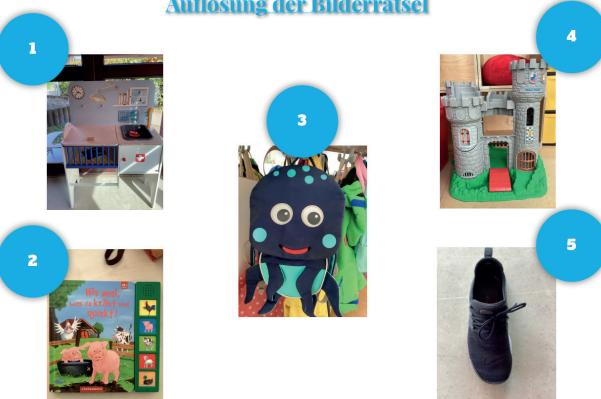
- Wir treffen uns im Kreis und reflektieren das zweite Treffen
- Anschließend erläutere ich den Kindern, den Ablauf des heutigen Treffens
- Um den Kindern zu veranschaulichen, was genau Makroaufnahmen/ein Bilderrätsel sind/ist, habe ich ihnen ein Beispiel dazu mitgebracht
- Nun gehen die Kinder in zweier Teams los und erstellen eine Makroaufnahme/ ein Bilderrätsel
- » Dabei machen die Kinder ein Bild von einem Gegenstand in Nahaufnahme
- » Und zur Auflösung ein normales Foto von dem Objekt
- Wenn alle Teams ihre Bilderreihen erstellt haben, treffen wir uns wieder im Kreis
- Jedes Team präsentiert nun sein Bilderrätsel und die anderen Teams überlegen, um was es sich bei der Makroaufnahme handeln könnte
- » Was erkennt ihr auf den Bildern?
- » Um was für ein Objekt könnte es sich handeln?

Bilderrätsel der Kinder

„Kleine Beispiele“



Auflösung der Bilderrätsel



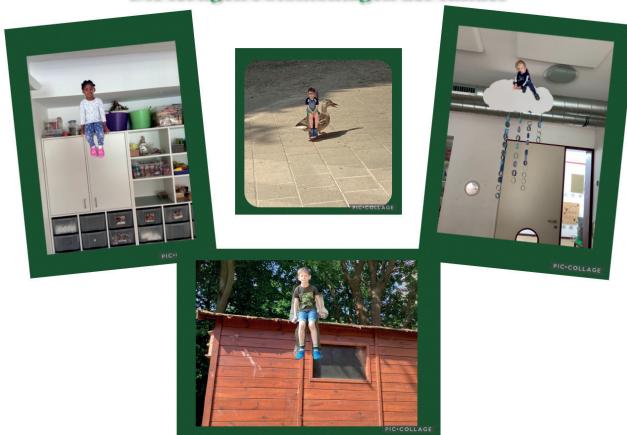
Das vierte Treffen

„Wir erstellen Fotomontagen“



- Wir treffen uns im Kreis und reflektieren das dritte Treffen
- Zu Beginn haben wir uns darüber ausgetauscht, was sich die Kinder unter einer Fotomontage vorstellen
- Anschließend wurde den Kindern die App „Pic Collage“ vorgestellt und näher gezeigt, wie sie im späteren Verlauf ihre Bilder bearbeiten können
- Nun gehen die Kinder in zweier Teams los, um Bilder für die Fotomontage zu schießen
- Nachdem wir alle wieder zusammengekommen sind, haben wir uns damit beschäftigt, die einzelnen Fotomontagen am iPad zu bearbeiten
- Zum Ende dieses Treffens wurden die Fotomontagen der Kinder in der Runde vorgestellt

Die fertigen Fotomontagen der Kinder



Das fünfte Treffen

„Wir gestalten ein Memory“



- Wir treffen uns im Kreis und reflektieren das vierte Treffen
- Anschließend erläutere ich den Kindern das Thema des heutigen Treffens
- Da die Kinder bereits das Medium eines Memories kennen, musste ich dieses nicht weiter erläutern
- Allerdings handelt es sich diesmal um ein anderes Memory
 - » keine gleichen Paare, sondern Dinge, die zusammen gehören, wie zum Beispiel eine Flasche und ein Deckel oder ein Messer und eine Gabel
- In zweier Teams seid ihr durch die Einrichtung gegangen, um euer eigenes Memory zu schießen
- Damit auch alle Kinder etwas von diesem Memory haben, durftet ihr nun all eure Memory-Bilder ausschneiden und auf Pappe kleben

Literatur

Anfang, Günther / Demmler, Kathrin / Lutz, Klaus / Struckmeyer, Kati (Hrsg.) (2015): wischen, klicken, knipsen. Medienarbeit mit Kindern. Schriftenreihe Materialien zur Medienpädagogik Band 12, kopaedverlag München

Brandt, J. Georg / Hoffmann, Christine / Kaulbach, Manfred / Schmidt, Thomas (Hrsg.) (2018): Frühe Kindheit und Medien. Aspekte der Medienkompetenzförderung in der Kita. Budrich-Verlag

Brüggemann, M. (2016): App und los?! Medien in Kitas als Aufgabe der Organisationsentwicklung. In Krippe, Kita, Kinderzimmer - Medienpädagogik von Anfang an, herausgegeben von Jürgen Lauffer und Renate Röllecke, 43–47. Dieter Baacke Preis Handbuch 11. München: kopaed.

Eder, S./ Brüggemann, M./ Kratzsch, J. (2017): Kinder im Mittelpunkt: Frühe Bildung und Medien gehören zusammen. Positionspapier der GMK-Fachgruppe Kita. URL: www.gmk-net.de/fileadmin/pdf/gmk_medienebildung_kita_positionspapier.pdf

Eder, S. / Lehmann, A. / Lenich, A. / Roboom, S. / Seiler, G./ Wentzel J. (2013): Medienkompetenz-Kitas NRW. Ein Modellprojekt der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM). Düsseldorf: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM).

Eggert, Susanne / Wagner, Ulrike und Schubert, Gisela (2016). Grundlagen zur Medienerziehung in der Familie. Expertise im Rahmen der Studie MoFam – Mobile Medien in der Familie. Abrufbar unter: kinder.jff.de/information/aufwachsen-mit-medien

Lauffer, J. / Röllecke, R. (Hrsg.) (2016): Krippe, Kita, Kinderzimmer: Medienpädagogik von Anfang an. Dieter Baacke Preis, Handbuch 11. München: kopaed.

Lienau, T. / van Roessel, L. (2019): Grünbuch – Förderliche und hinderliche Faktoren für eine gelingende Medienerziehung in frühkindlichen Bildungseinrichtungen unter Einbeziehung der Eltern und Familien. Zwischenbericht des Forschungs- und Praxisprojekts Medienerziehung im Dialog von Kita und Familie. Hrsg.: Stiftung Digitale Chancen | Stiftung Ravensburger Verlag.

Reichert-Garschhammer, E. et al. (2020): Nutzung digitaler Medien für die pädagogische Arbeit in der Kinderbetreuung. Expertise des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP) im Auftrag des BMFSFJ.

Reichert-Garschhammer, E. / Roboom, S. / Kheir El Din; M. (2020): Frühe Medienbildung. Themenheft: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege. Die Fachzeitschrift für Ihre U3-Praxis, Freiburg: Herder.

Roboom, S. / Wentzel, J. / Wierz, C. / Henning, S. (Blickwechsel e. V.) / Andernach, N. / Oettler, P.-H. (Institut für soziale Arbeit e. V.) / Schäfer-Biermann, B. / Bischof, J. / Kutscher, Prof. Dr. N. (Universität zu Köln) (2019): Digitale Medien in der frühkindlichen Bildung. Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte, Träger und Eltern in Kindertageseinrichtungen. Düsseldorf: Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Roboom, S. (2019): Medien zum Mitmachen. Impulse für Medienbildung in der Kita. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau.

Roboom, Susanne (2019): Medienwerkstatt für Kita und Schulkindbetreuung. Kindergarten heute – praxis kompakt. Freiburg: Herder.

Roboom, Susanne (2019): Die kleinen Hefte: Digitale Medien im Kita-Alltag: Die schnelle Hilfe! Cornelsen-Verlag: Berlin

Roboom, S. (2017): Mit Medien kompetent und kreativ umgehen. Basiswissen & Praxis-ideen. Weinheim: Beltz.



**DRK-Kreisverband
Weserbergland e.V.**

Kaiserstraße 34
31787 Hameln

Tel. 05151 4012-92
Fax 05151 4012-43
l.sievert@drk-weserbergland.de
www.drk-weserbergland.de